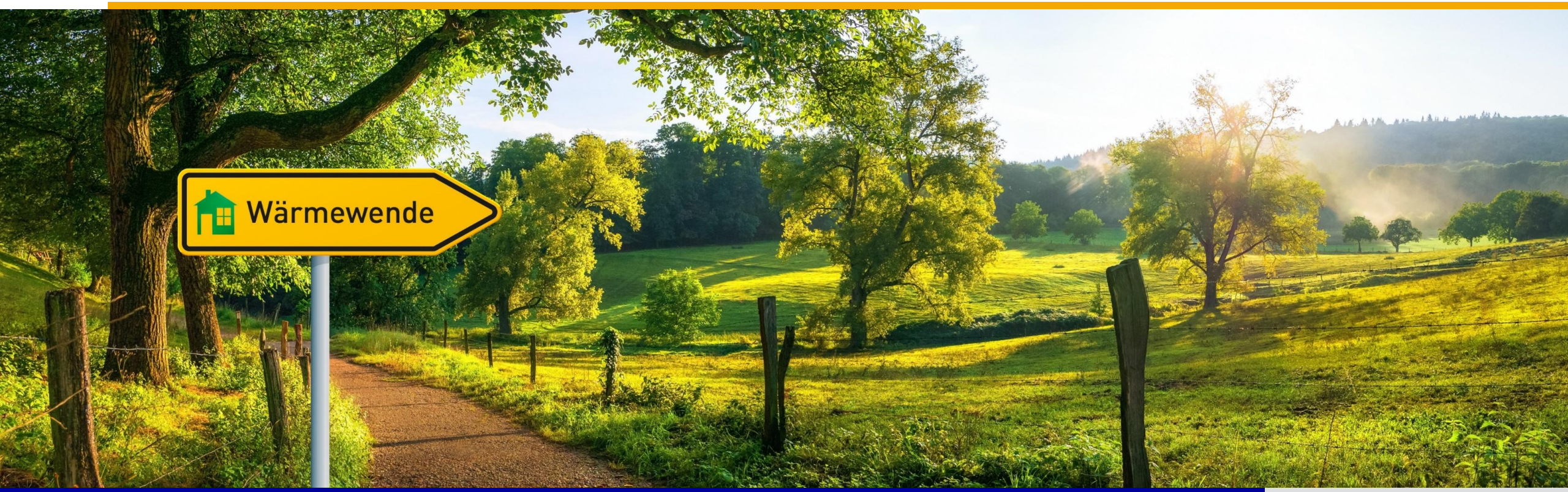


Kommunale Wärmeplanung Gemeinde Igersheim
Vorstellung Abschlussbericht

Gemeinderat 19.11.2026

RBS wave

November 2026

Inhalt

- Allgemeine Informationen
- Rückblick
  - Bestandsanalyse
  - Potenzialanalyse
  - Zielszenario
  - Maßnahmen
- Ausblick



Quelle: www.igersheim.de

Allgemeine Informationen

- Gesetzliche Grundlage: - KlimaG BW, Leitfaden, Technik-Katalog, …

- Die kommunale Wärmeplanung ist ein strategisches Planungsinstrument der Kommune
  - gibt Orientierung und Leitplanken für die Wärmewende
  - **keine unmittelbaren Verpflichtungen für Bürger, Netzbetreiber oder Unternehmen**
  - Keine gebäudeindividuellen Heizungs- und Sanierungsvorgaben
  - Wärmenetze sind eine mögliche Lösung, aber nicht überall sinnvoll

- Die Kommunalen Wärmepläne nach BaWü-Regelungen werden auf Bundesebene vollumfänglich anerkannt (nach dem Wärmeplanungsgesetzt des Bundes Pflicht bis Mitte 2028 für Kommunen < 100.000 EW)

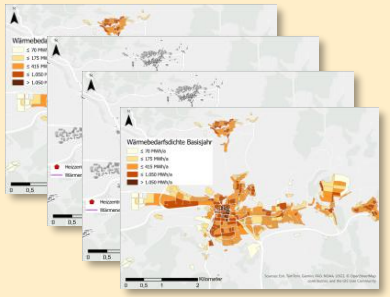
Kommunale Wärmeplanung – Bestandteile

Kommunale Wärmeplanung

1. Bestandsanalyse

Wo stehen wir heute?

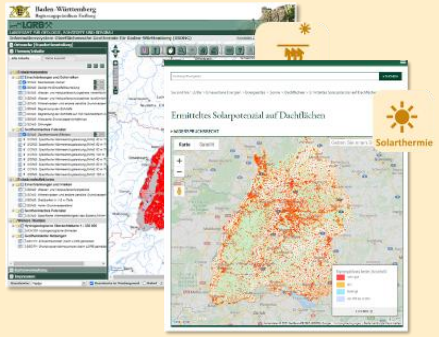
- Gebäudetypen und Altersklassen
- Beheizungsstruktur
- Wärmedichten
- Energie – und Treibhausgasbilanzen



2. Potenzialanalyse

Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort?

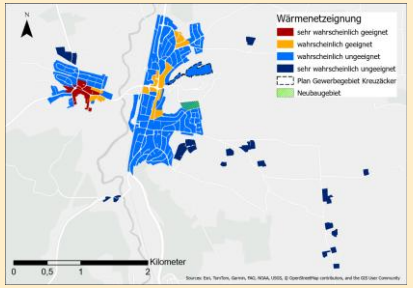
Bewertung erneuerbarer Wärme, Strom, Abwärme, Biomasse, Wärmenetze und Speicherung



3. Zielszenario

Versorgungsstruktur 2040:

Eignungsgebiete für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung, inkl. erneuerbarer Energien und nutzbarer Abwärme.



4. Umsetzungsstrategie

Maßnahmen, Prioritäten und Prüfaufträge:

- Wärmenetze
- Sanierungsgebiete
- Quartierskonzepte
- Bauleitplanung
- Kooperationen und Beteiligung

heute → 2040

Akteure

Akteursbeteiligung, Kommunikationskonzept

1. Bestandsanalyse







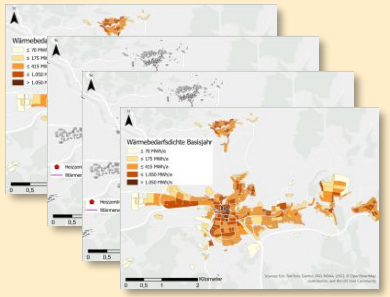
Kommunale Wärmeplanung – Bestandteile

Kommunale Wärmeplanung

1. Bestandsanalyse

Wo stehen wir heute?

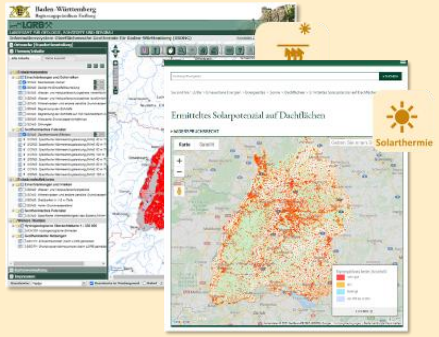
- Gebäudetypen und Altersklassen
- Beheizungsstruktur
- Wärmedichten
- Energie – und Treibhausgasbilanzen



2. Potenzialanalyse

Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort?

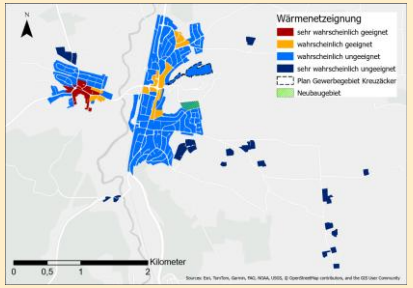
Bewertung erneuerbarer Wärme, Strom, Abwärme, Biomasse, Wärmenetze und Speicherung



3. Zielszenario

Versorgungsstruktur 2040:

Eignungsgebiete für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung, inkl. erneuerbarer Energien und nutzbarer Abwärme.



4. Umsetzungsstrategie

Maßnahmen, Prioritäten und Prüfaufträge:

- Wärmenetze
- Sanierungsgebiete
- Quartierskonzepte
- Bauleitplanung
- Kooperationen und Beteiligung

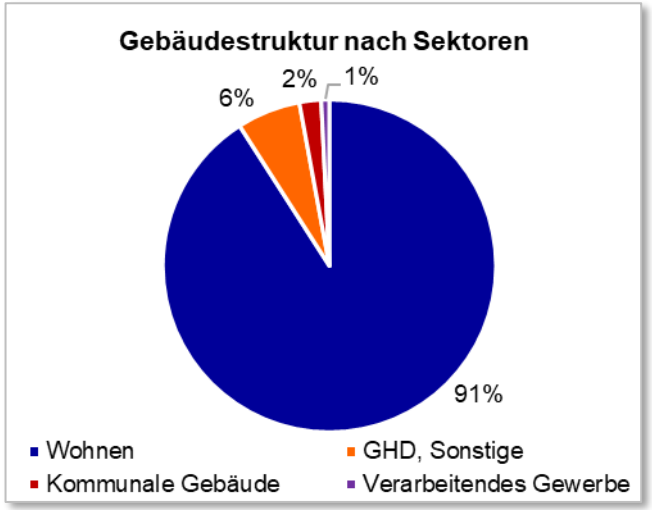
heute → 2040

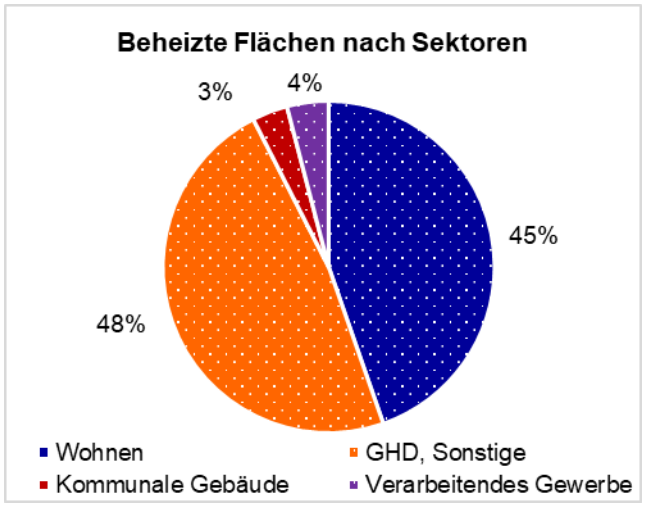
Akteure

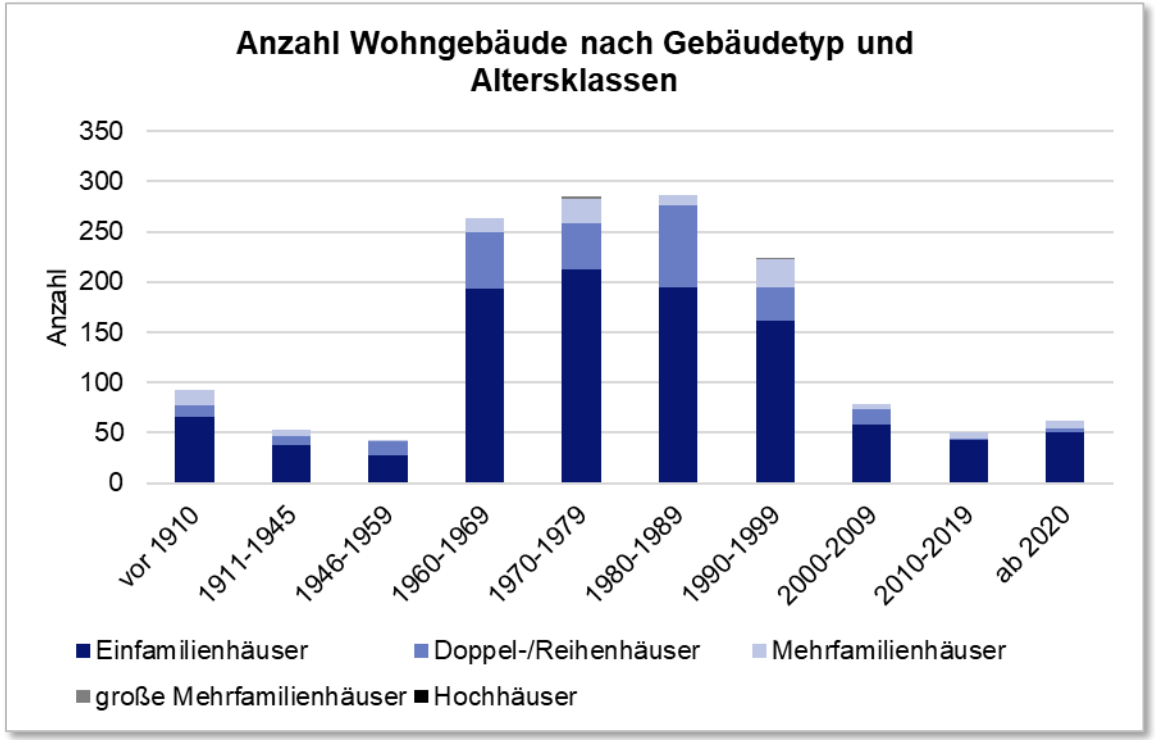
Akteursbeteiligung, Kommunikationskonzept

Gebäudestruktur Basisjahr

Beheizte Gebäude gesamt	1.655
Wohnen	1.505
GHD & Sonstige	102
Kommunale Gebäude	35
Verarbeitendes Gewerbe	13
*Nicht klassifiziert**	*2.581*

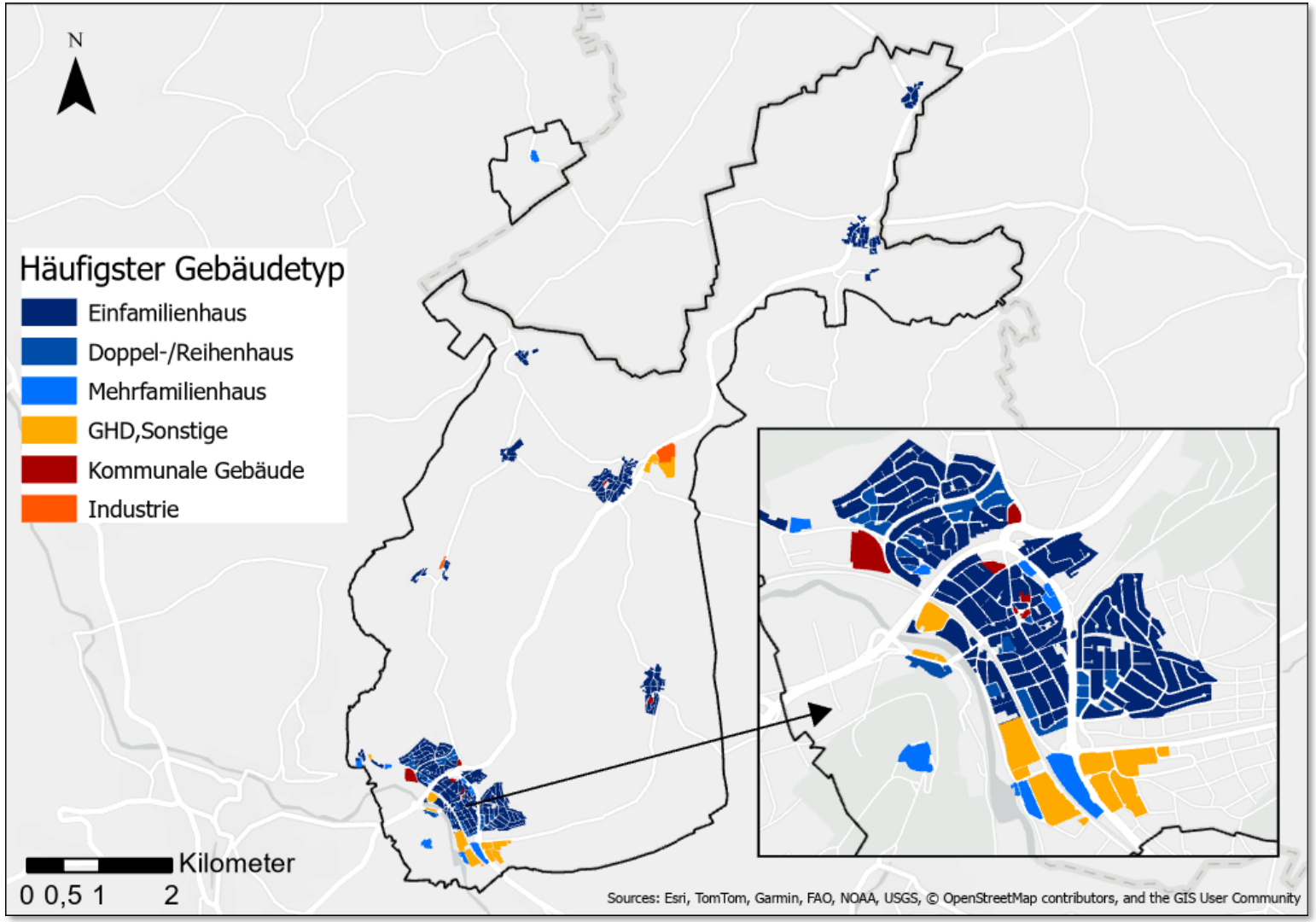






**nicht klassifiziert: Sonstige Gebäude ohne Wärmebedarf, z.B. Garage, Scheune, Stall, Turm etc.*

Gebäudestruktur räumliche Darstellung



Aggregation in Baublöcken



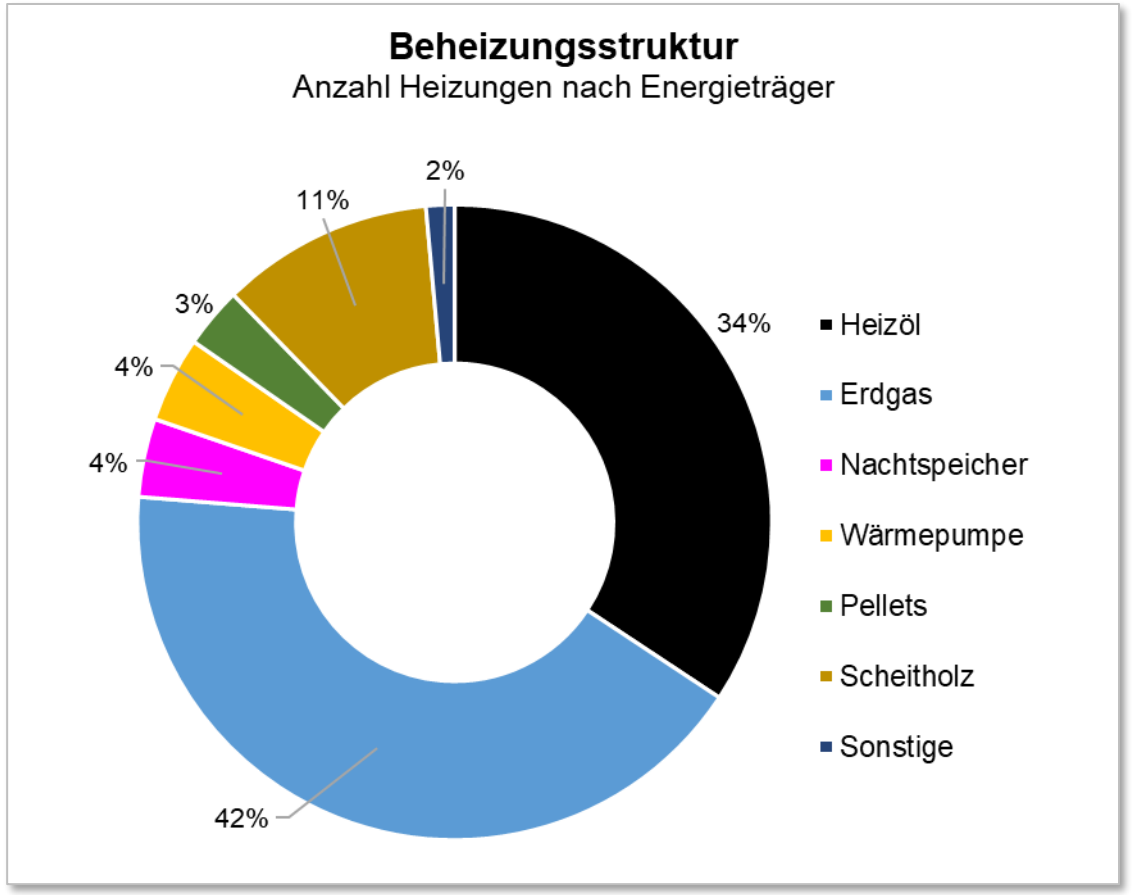
Heizungsstruktur 2023



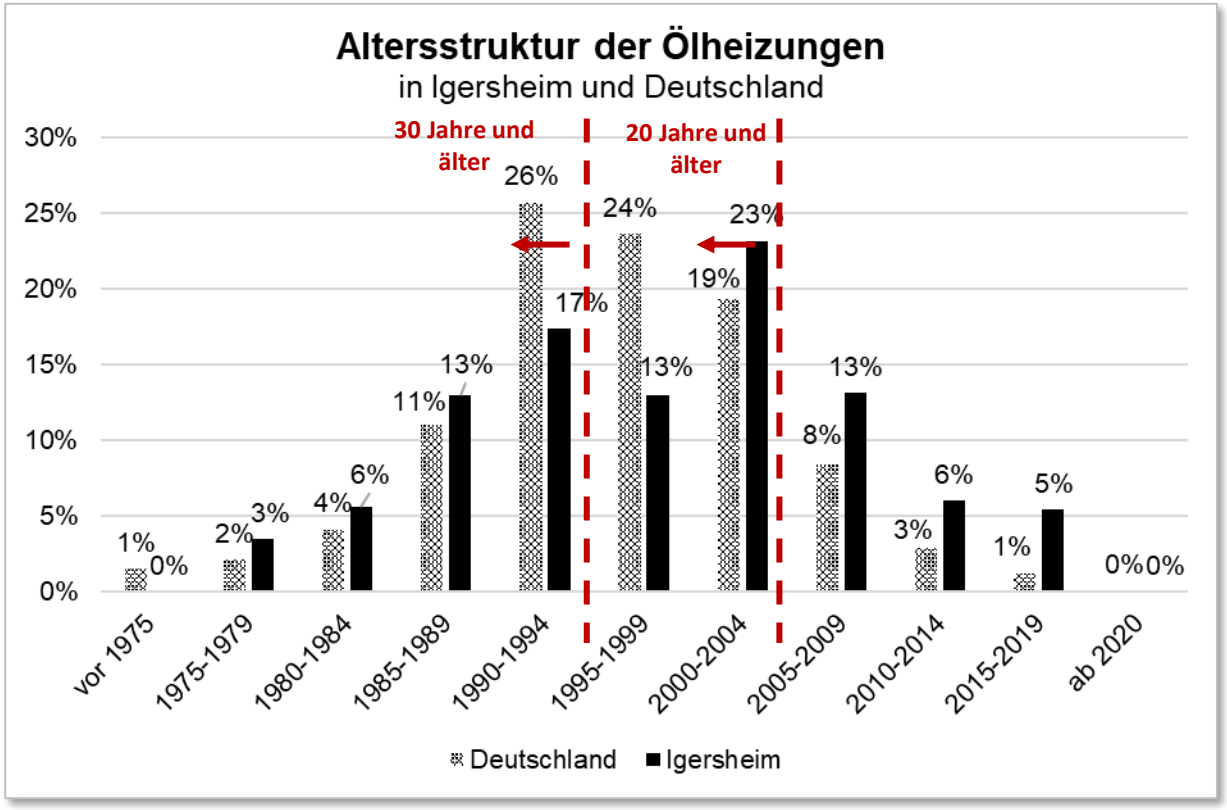


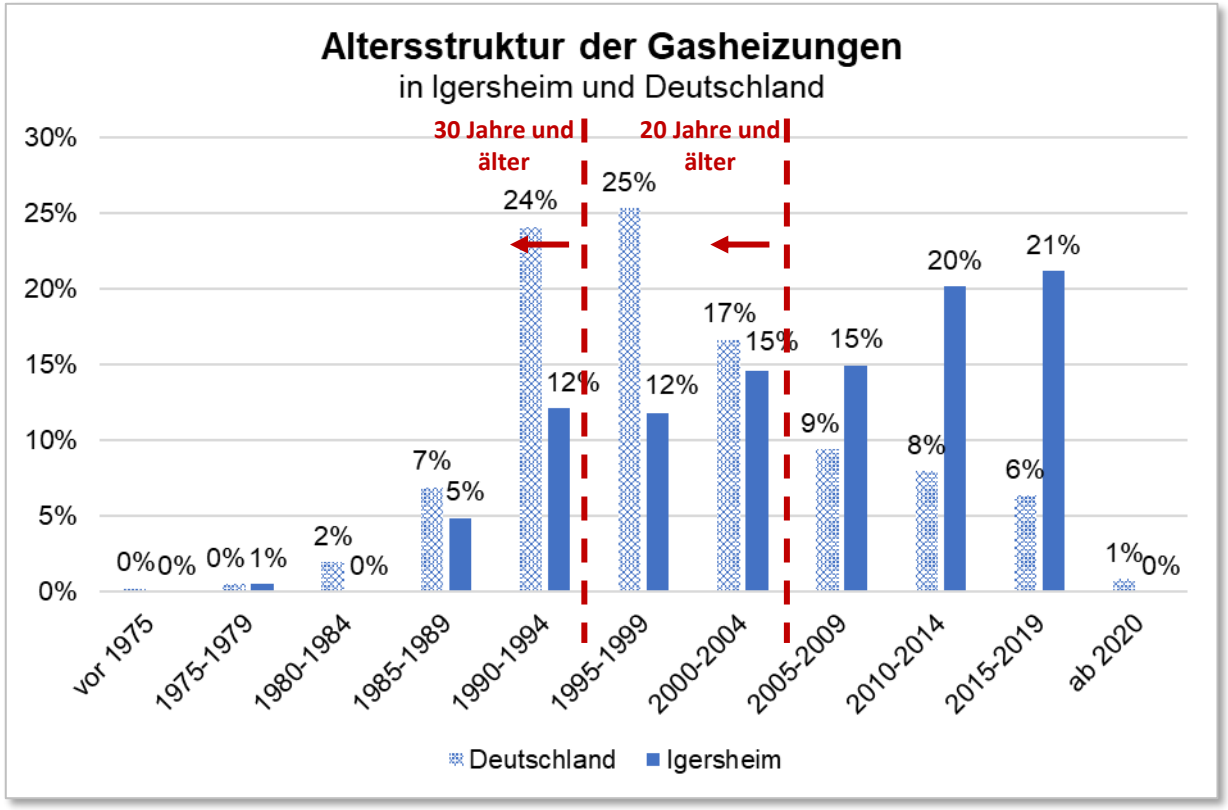
Heizungstyp	Anzahl
Heizöl	567
Erdgas	696
Nachtspeicher	66
Wärmepumpe	72
Feste Biomasse	230
Wärmenetz	0
Sonstige	24
Gesamt	**1.655**





Altersstruktur fossile Heizungen 2023



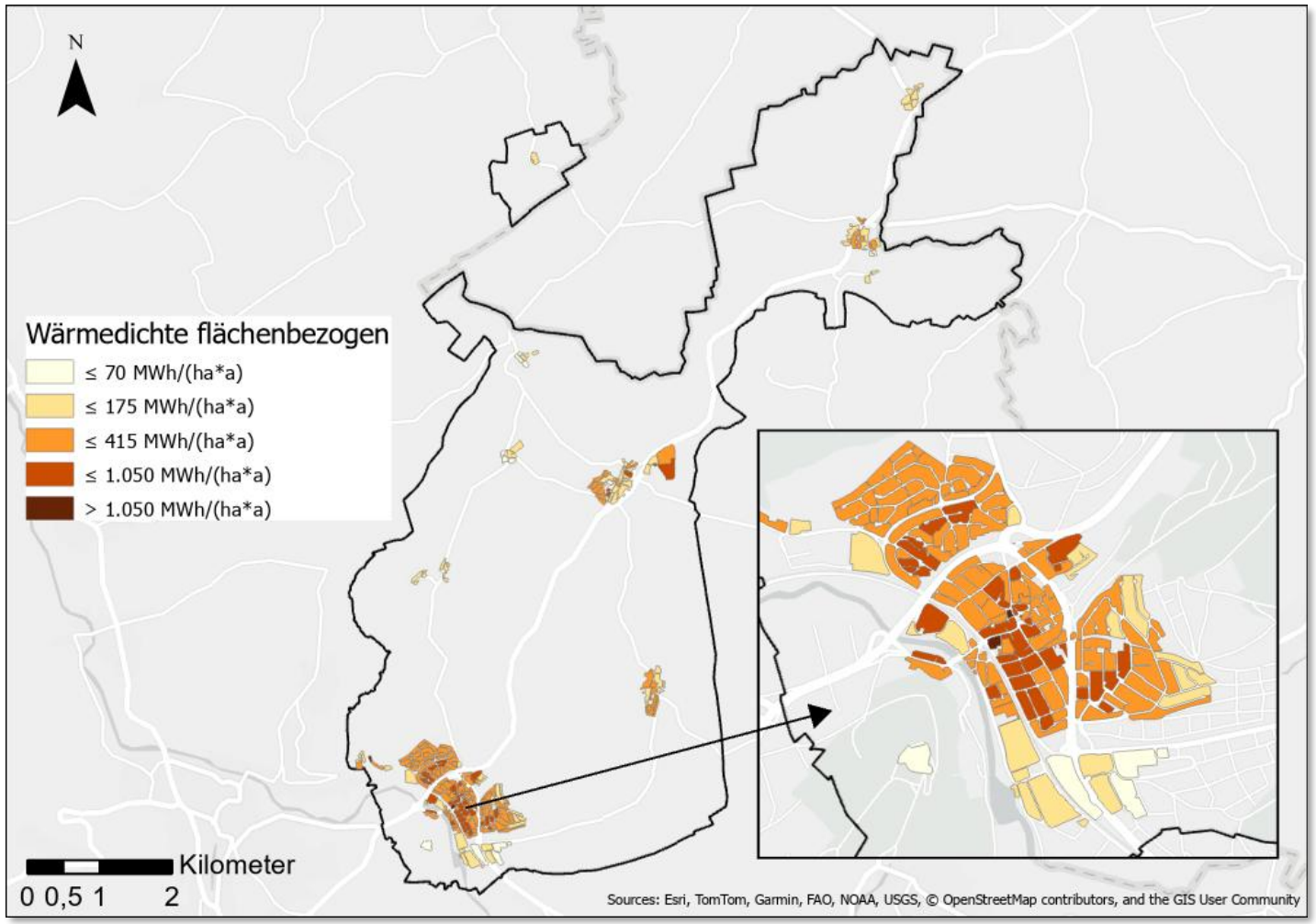


75 % der Ölheizungen älter als 20 Jahre,
39 % älter als 30 Jahre

56 % der Gasheizungen nach 2005 installiert

Quelle: Schornsteinfegerdatensätze Assamstadt

Ergebnisse und Darstellungen der Bestandsanalyse



Basisjahr 2023

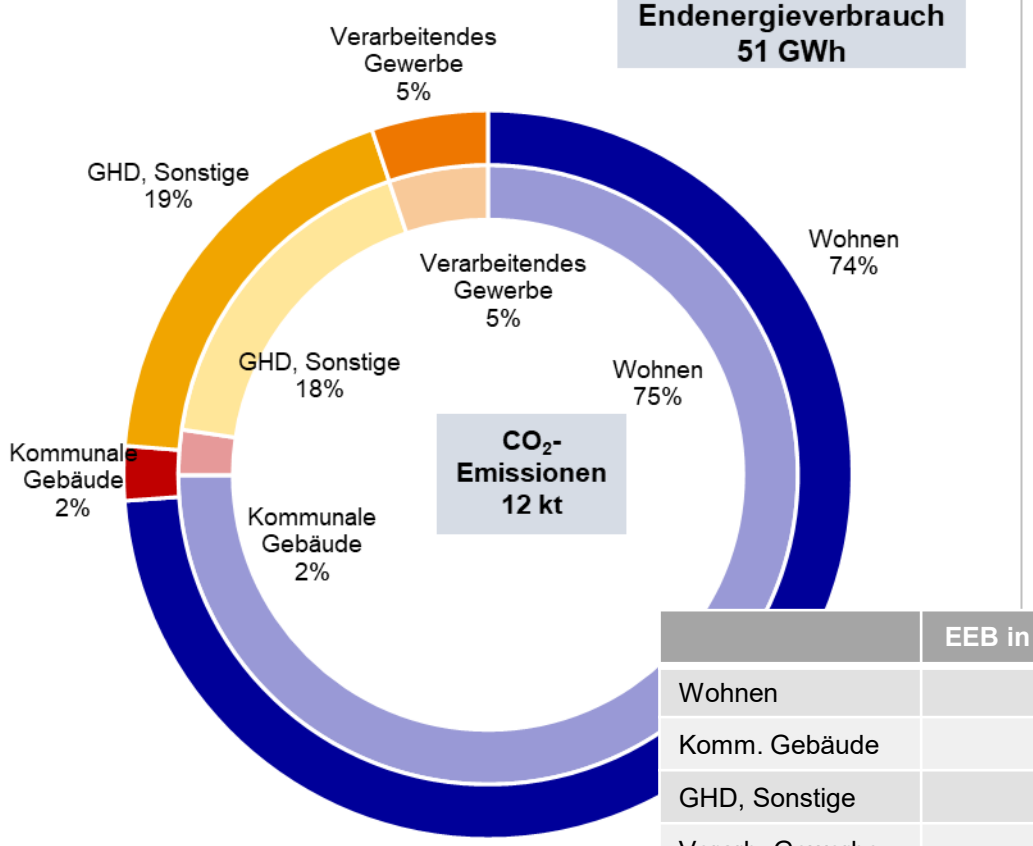
Weitere Inhalte der Bestandsanalyse

- Gebäudealter, Gebäudetypen
- Verwendete Energieträger
- Heizungsalter
- Wärmenetze
- ...

Datenquellen: Gebäudedaten (ALKIS, INFAS), Wärmeatlas 2.0, Energieverbrauchsdaten (Strom- & Gasversorger), Schornsteinfegerdaten, kommunale Daten, KWW-Technikkatalog

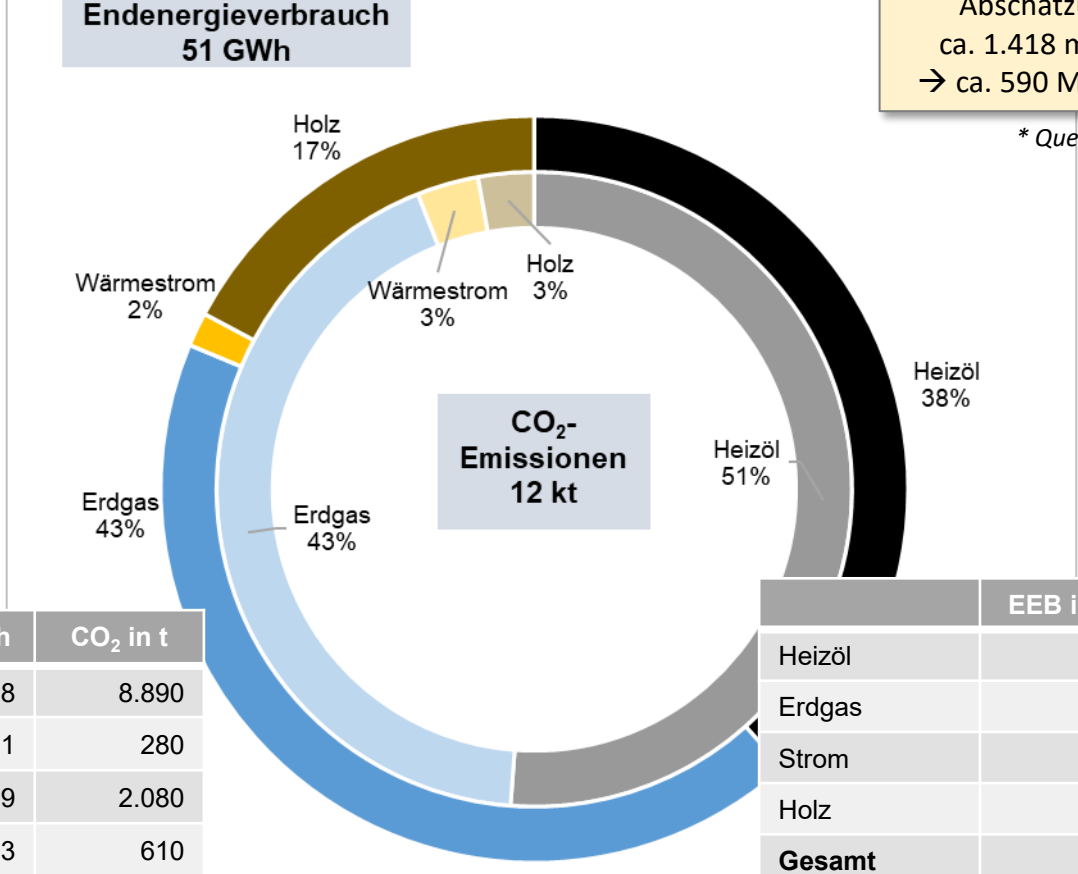
Energie- und Treibhausgasbilanz Basisjahr 2023

Energie- und Treibhausgasbilanz nach Sektoren



	EEB in GWh	CO_2 in t
Wohnen	38	8.890
Komm. Gebäude	1	280
GHD, Sonstige	9	2.080
Verarb. Gewerbe	3	610
Gesamt	**51**	**11.860**

Energie- und Treibhausgasbilanz nach Energieträgern



	EEB in GWh	CO_2 in t
Heizöl	20	6.070
Erdgas	22	5.080
Strom	< 1	370
Holz	9	340
Gesamt	**51**	**11.860**

EEB: Endenergiebedarf

Abschätzung **Solarthermie**:
ca. 1.418 m^2 Solarkollektoren*
→ ca. 590 MWh/a Wärme (1,3 %)

** Quelle: solaratlas.de bis Feb 2022*

EEB pro Einwohner:
9,1 MWh
CO_2 pro Einwohner:
2,1 t

Fazit Bestandsanalyse

- **74 %** Endenergiebedarf und **75 %** Treibhausgasemissionen durch Wohngebäude
- **48 %** der Wohngebäude sind **älter als 45 Jahre**
  → anstehende **Sanierungen** bieten Potenzial zur Energieeinsparung
- **81 % des Endenergieverbrauchs** und **94 % der CO_2-Emissionen** durch **Öl- oder Erdgas-Einzelheizungen**
- Pro Einwohner werden jährlich 1,62 to CO_2 **emittiert** (Sektor Wohnen = Heizung + Warmwasser)
  Deutschland: 1,96 – 2,29 to CO_2 /EW x a
- **75 % der Ölheizungen** ist **älter als 20 Jahre**
  → Entscheidungen für neue Heizung stehen in den nächsten 10 Jahren an
- **56 %** der Gasheizungen sind **nicht älter als 20 Jahre**
  → Entscheidungen für neue Heizung teilweise erst ab 2035 fällig



Potenzialanalyse







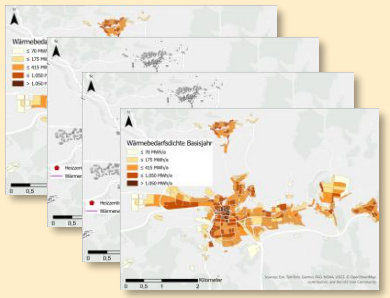
Kommunale Wärmeplanung – Bestandteile

Kommunale Wärmeplanung

1. Bestandsanalyse

Wo stehen wir heute?

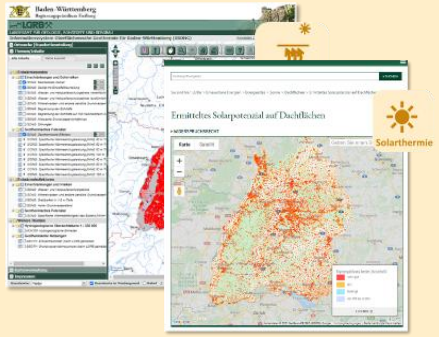
- Gebäudetypen und Altersklassen
- Beheizungsstruktur
- Wärmedichten
- Energie – und Treibhausgasbilanzen



2. Potenzialanalyse

Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort?

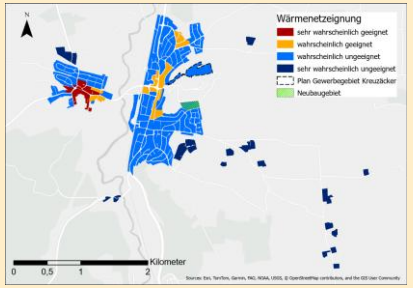
Bewertung erneuerbarer Wärme, Strom, Abwärme, Biomasse, Wärmenetze und Speicherung



3. Zielszenario

Versorgungsstruktur 2040:

Eignungsgebiete für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung, inkl. erneuerbarer Energien und nutzbarer Abwärme.



4. Umsetzungsstrategie

Maßnahmen, Prioritäten und Prüfaufträge:

- Wärmenetze
- Sanierungsgebiete
- Quartierskonzepte
- Bauleitplanung
- Kooperationen und Beteiligung

heute → 2040

Akteure

Akteursbeteiligung, Kommunikationskonzept

Übersicht Potenzialanalyse

Wasserkraft / Windkraft

Photovoltaik auf Frei- und Dachflächen

Potenziale zur Stromerzeugung



Biomasse

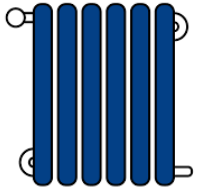
Fließgewässer

Oberflächennahe Geothermie

Abwasserwärme

Industrielle Abwärme/ Unternehmensumfrage

Potenziale zur Wärmeerzeugung



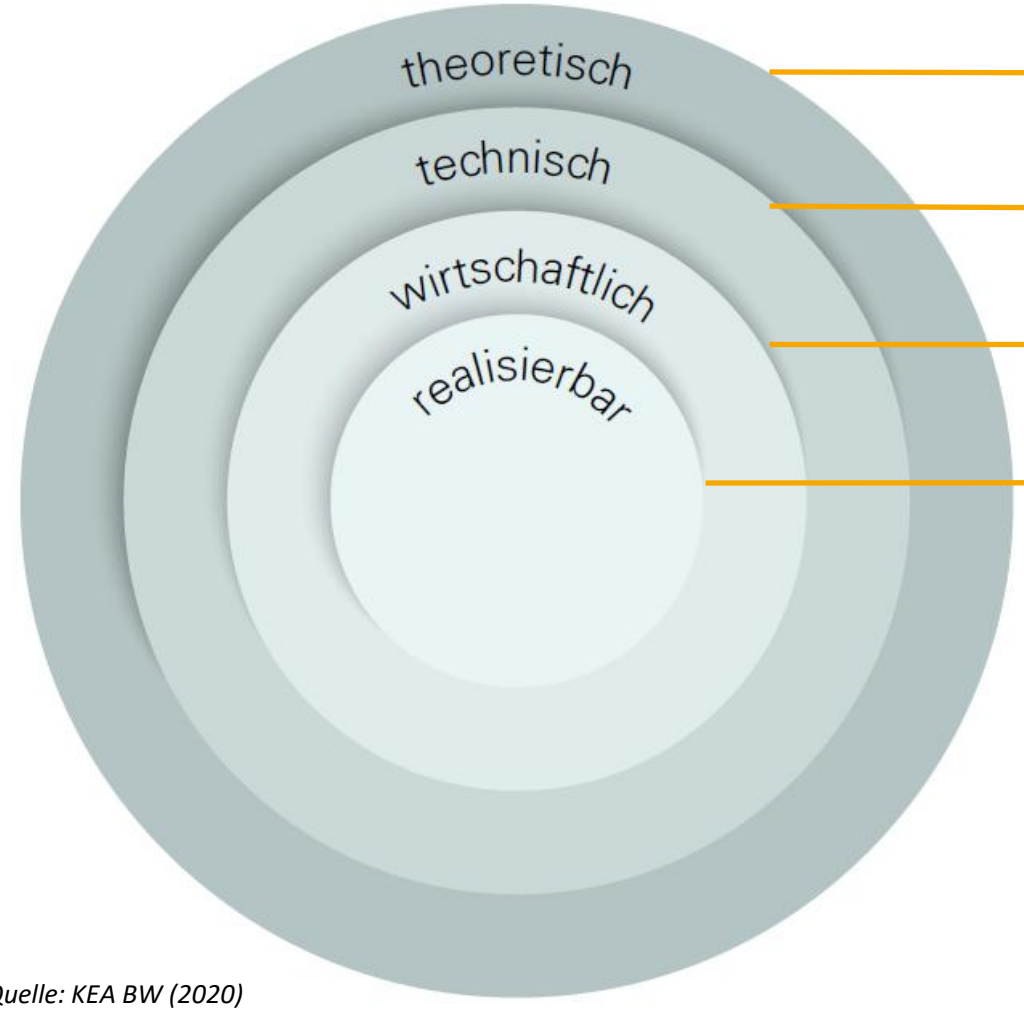
Räumliche Darstellung Wärmebedarf

Energetische Gebäudesanierung von Wohngebäuden

Energetische Sanierung



Übersicht Potenzialanalyse



physikalisches Angebot der Energiequelle

technisch nutzbar

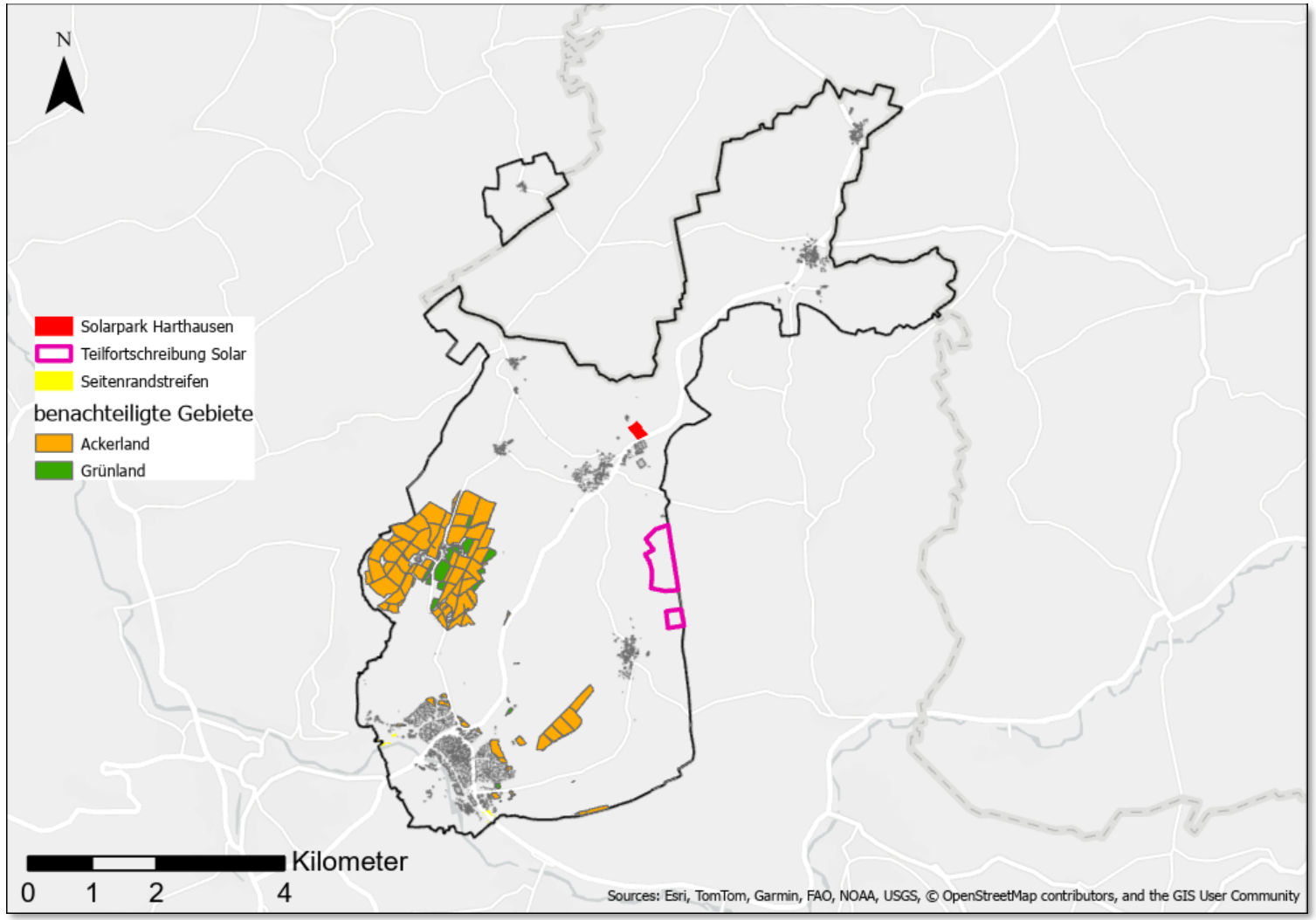
ökonomisch rentabel nutzbar

Inanspruchnahme

Nicht jedes vorhandene Potenzial kann auch tatsächlich sinnvoll genutzt werden!

Quelle: KEA BW (2020)

Potenzialflächen erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung



	Ist	Potenzial gem. LUBW	
	Leistung in MW	Leistung in MW	Erzeugung in GWh/a
Seitenrandstreifen	-	0,6	0,6
Ackerland (1/20)	-	7,7	7,6
Grünland (1/20)	5,7	0,6	0,6
Fortschreibung Solar		21	20

- Solarpark Harthausen: **5,7 MW** Inbetriebnahme 09.25
- Eine Ausnutzung des Potenzials ist **nur teilweise** möglich
- Annahme Ackerland u. Grünland 1/20 der Fläche

BW: Solar-Flächenziel 0,2 % wird übertroffen ✓

Potenzialflächen erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung

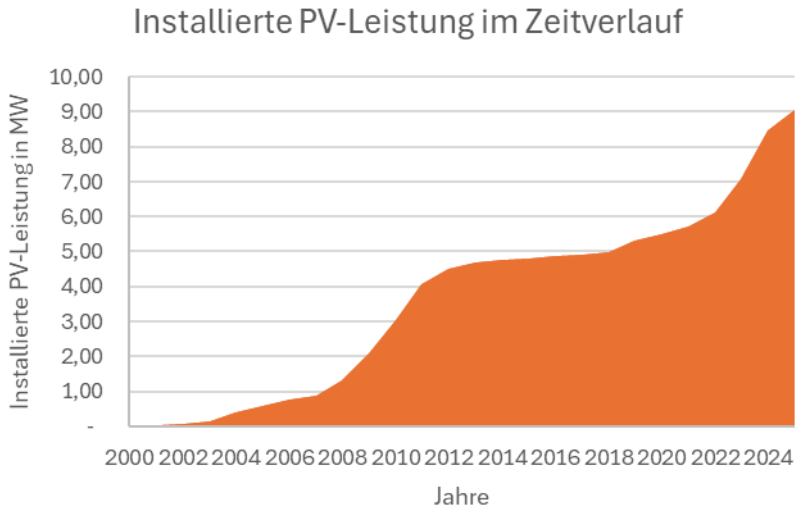


Quelle: LUBW Energieatlas

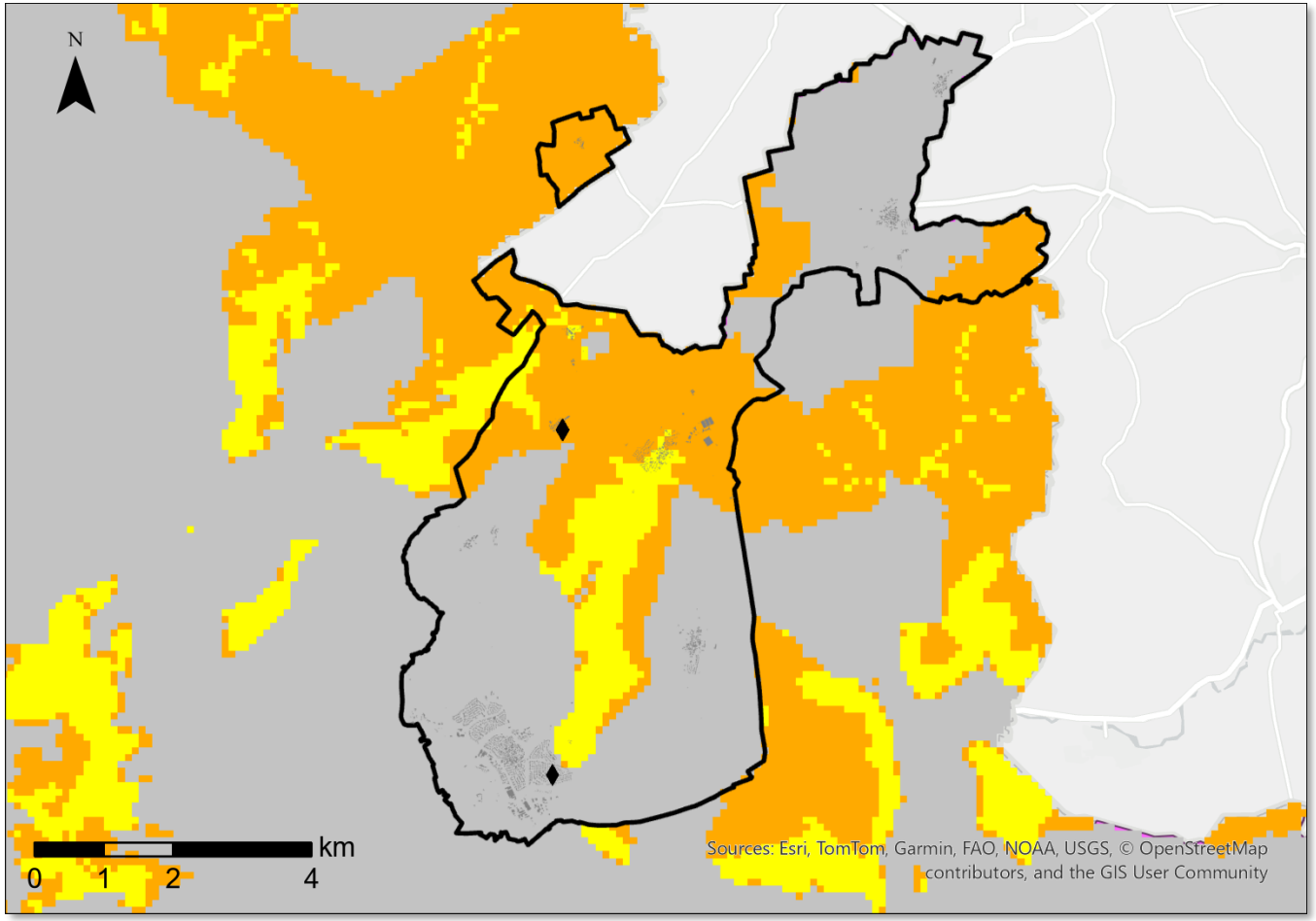
	Ist [1]	Potenzial gem. LUBW (2021)	
	Leistung in MW	Leistung in MW	Erzeugung in GWh/a
PV-Dachflächen	9,05	37	33

[1] gem. Marktstammdatenregister (11/25)

- **Nutzung des PV-Potenzials auf Dachflächen zu 24 %**



Oberflächennahe Geothermie



Quelle: Informationssystem oberflächennahe Geothermie BW

Spezifische Wärmeentzugsleistung

- 35 … 45 W/m
- 45 … 55 W/m
- 55 … 65 W/m
- Keine Angaben

100m
1.800 h/a

Bestehende Erdwärmesonden

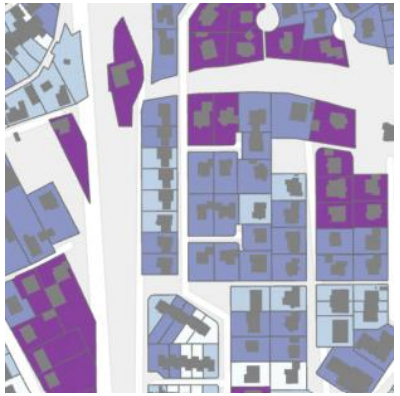
4 bestehende Erdwärme-sonden in 60 – 64 m Tiefe

Flurstückscharfe Potenzialanalyse (KEA BW)

Jährliche Wärmebereitstellung *

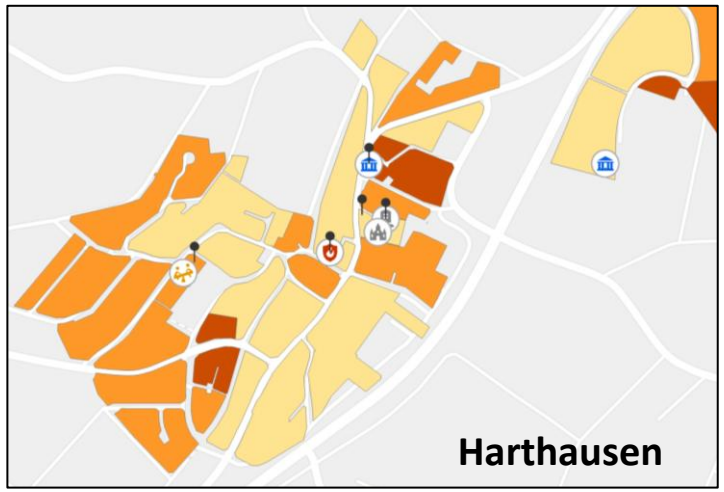
- Bei **einer** Sonde je Flurstück: 2 GWh
- Bei **max.** Anzahl an Sonden: 10 GWh

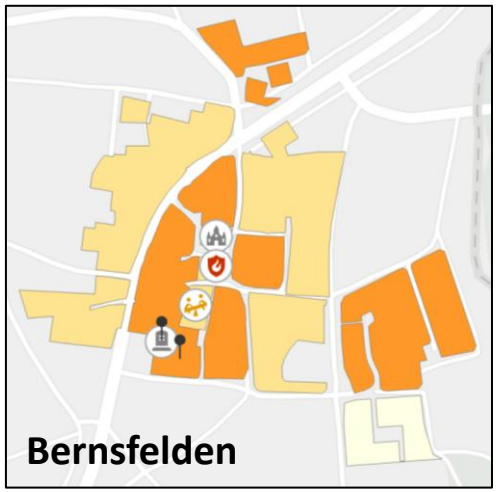
entspricht **4 % - 21 %** des gesamten Wärmebedarfes

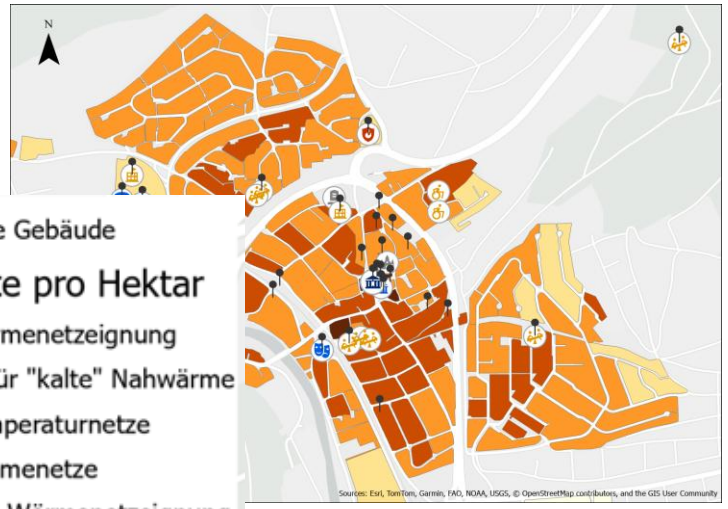


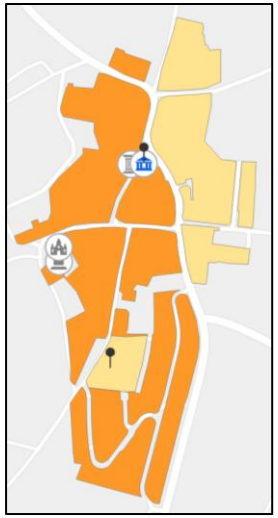
** Bei einem angenommenen COP = 4*

Potenzial Wärmenetze: Räumliche Auflösung Wärmebedarf









Wärmenetzpotenzial:

Igersheim

- Südl. Kirchbergstraße → EFH
- Möhlerplatz (Zentrum) → Ankerkunden

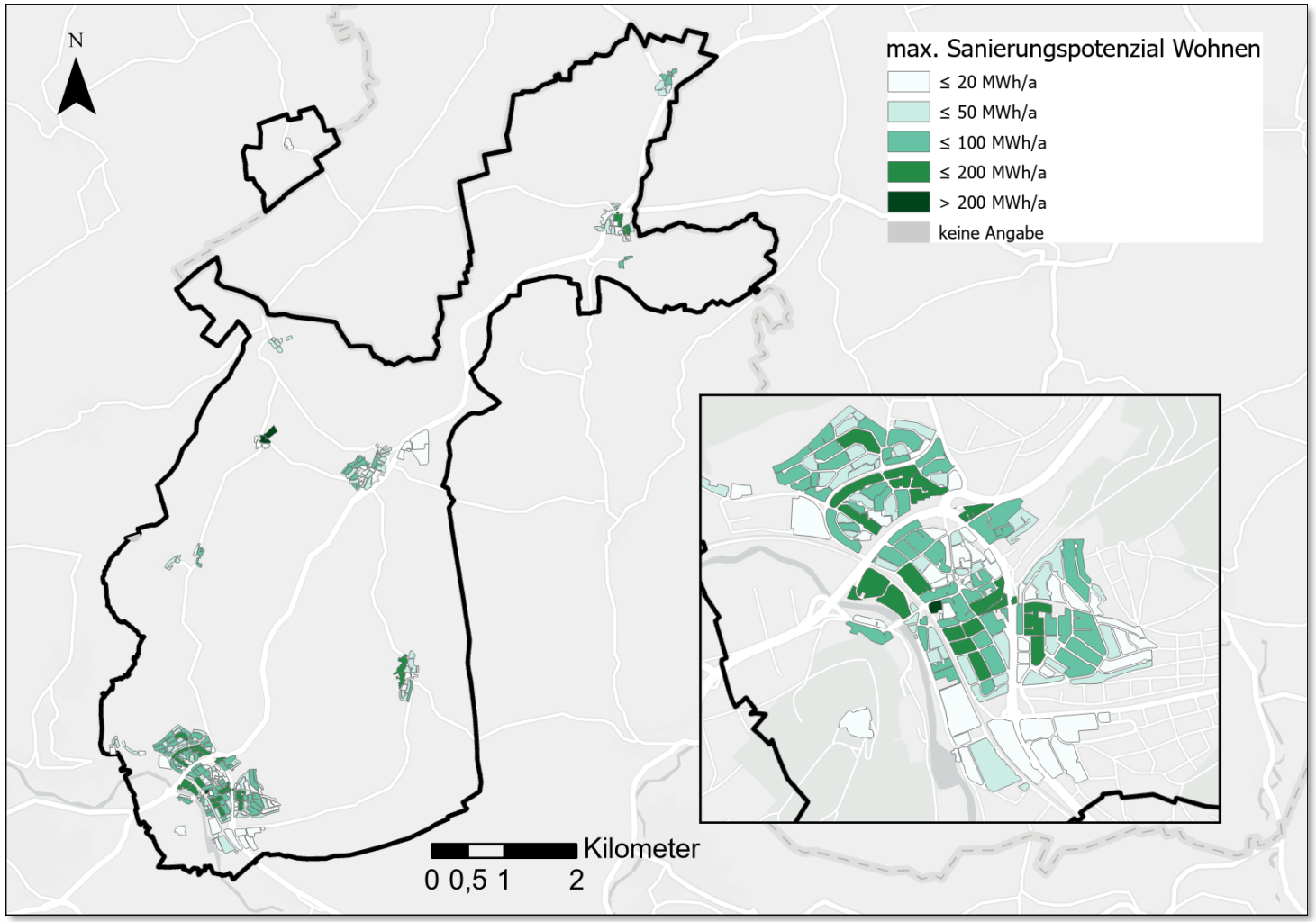
Teilorte:

- Harthausen, Bernsfelden → kleinräumige Nahwärme

	WÄRMEDICHTE [MWh/ha×a]	EINSCHÄTZUNG DER EIGNUNG ZUR ERRICHTUNG VON WÄRMENETZEN
	0 – 70	*Kein technisches Potenzial*
	70 – 175	*Empfehlung von Wärmenetzen in Neubaugebieten*
	175 – 415	*Empfohlen für Niedertemperaturnetze im Bestand*
	415 – 1.050	*Richtwert für konventionelle Wärmenetze im Bestand*
	> 1.050	*Sehr hohe Wärmenetzeignung*

Quelle: KEA-Leitfaden Kommunale Wärmeplanung

Sanierungspotenzial Wohnen



Weitere betrachtete Potenziale

- Geothermie
- Biomasse
- Windkraft
- Solar-Freiflächen
- Abwärme
- Flusswärme
- ...

Datenquellen: Marktstammdatenregister, Energieatlas, LUBW, kommunale Daten, ALKIS, KWW-Technikkatalog, Informationssystem oberflächennahe Geothermie BW, Regionalplan

Fazit Potenzialanalyse

- Potenziale zur Stromerzeugung für Photovoltaik (Stand bereits heute: **24 %**) auf **privaten** und **kommunalen** Dachflächen vorhanden
- Freiflächen für Windkraft und Photovoltaik vorhanden
- Potenzial oberflächennaher Geothermie Deckungsanteil möglich bis zu **21 %** Gesamtwärmebedarf
  (in Heilquellenschutzgebiet Erdwärmesonden nicht, Erdwärmekollektoren eingeschränkt erlaubt)
- Biomasse / Biogas kann den Gesamtwärmebedarf bis zu **34 %** maßgeblich decken
- Fließgewässerwärme Tauber: Wärme-Potenzial Dez.- Jan. **gering** – mit WP nutzbar
- Für Nutzung der Abwasserwärme - geeignete Sammler (DN > 800) vorhanden
- Ausreichende Wärmebedarfsdichte → **Wärmenetzeignung vorhanden**
- Unternehmensumfrage → Abwärmepotenziale industrieller Unternehmen vorhanden
- Durch die Sanierung der Wohngebäude kann der Wärmebedarf im **Wohnsektor** maximal bis zu **26 %** verringert werden



Für die Hebelwirkung zur Treibhausgasneutralität gilt überwiegend:
Heizungstausch > Sanierungstätigkeit der Gebäudehülle

Zielszenario





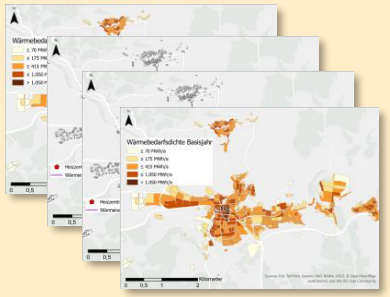
Kommunale Wärmeplanung – Bestandteile

Kommunale Wärmeplanung

1. Bestandsanalyse

Wo stehen wir heute?

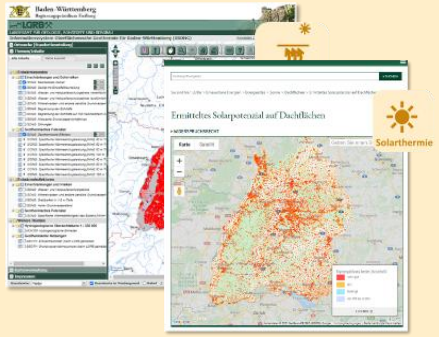
- Gebäudetypen und Altersklassen
- Beheizungsstruktur
- Wärmedichten
- Energie – und Treibhausgasbilanzen



2. Potenzialanalyse

Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort?

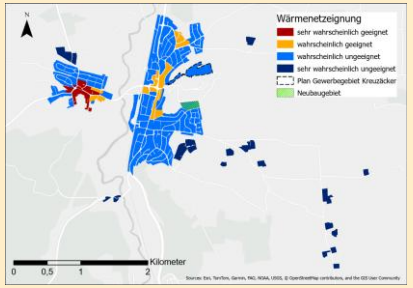
Bewertung erneuerbarer Wärme, Strom, Abwärme, Biomasse, Wärmenetze und Speicherung



3. Zielszenario

Versorgungsstruktur 2040:

Eignungsgebiete für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung, inkl. erneuerbarer Energien und nutzbarer Abwärme.



4. Umsetzungsstrategie

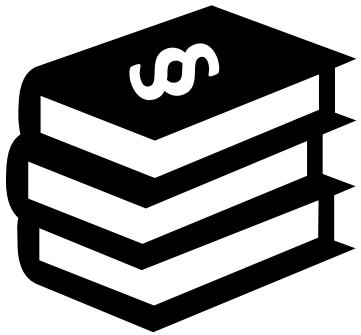
Maßnahmen, Prioritäten und Prüfaufträge:

- Wärmenetze
- Sanierungsgebiete
- Quartierskonzepte
- Bauleitplanung
- Kooperationen und Beteiligung

heute → 2040

Akteure

Akteursbeteiligung, Kommunikationskonzept



„…ein klimaneutrales Szenario für das Jahr 2040 mit Zwischenzielen für das Jahr 2030 zur zukünftigen Entwicklung des Wärmebedarfs und **einer flächendeckenden Darstellung der zur klimaneutralen Bedarfsdeckung geplanten Versorgungsstruktur**“

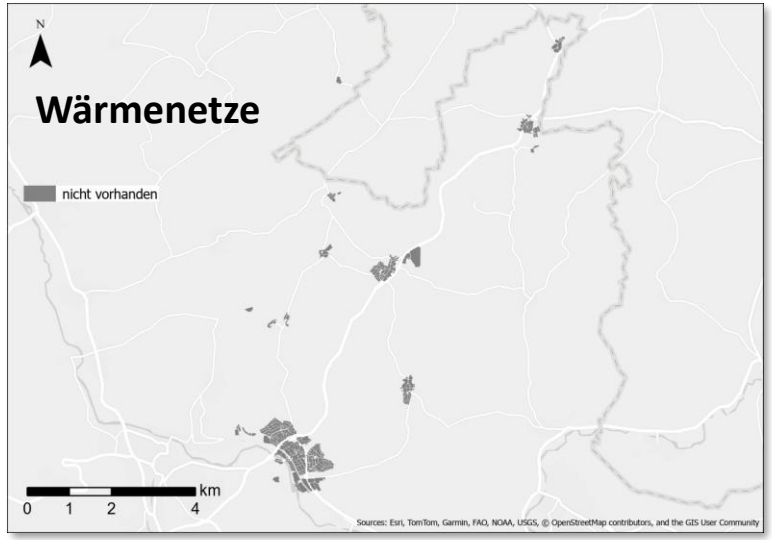
§ 27 KlimaG BW

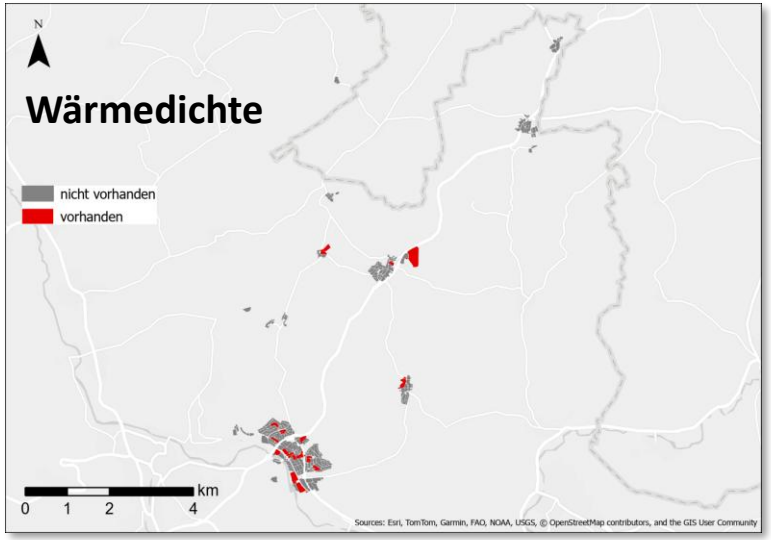
Es ergeben sich keine rechtlichen Auswirkungen oder Verpflichtungen aus dem Zielszenario

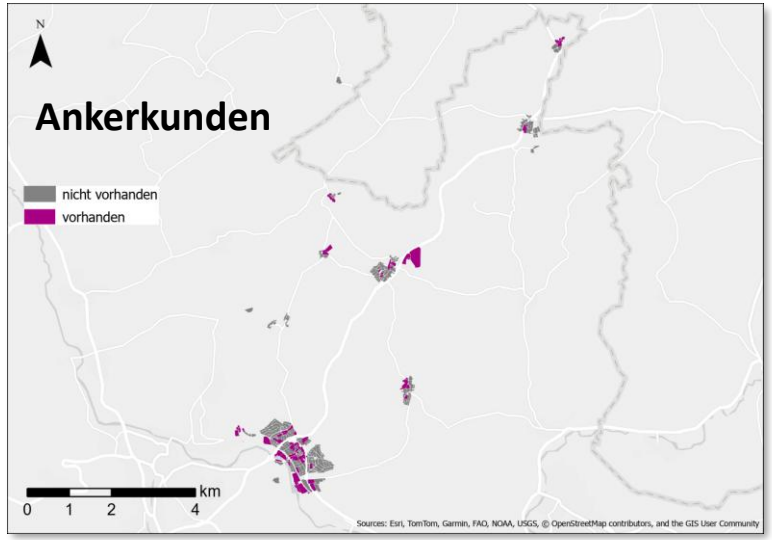
Eignungsgebiete Wärmenetze / Einzelversorgung

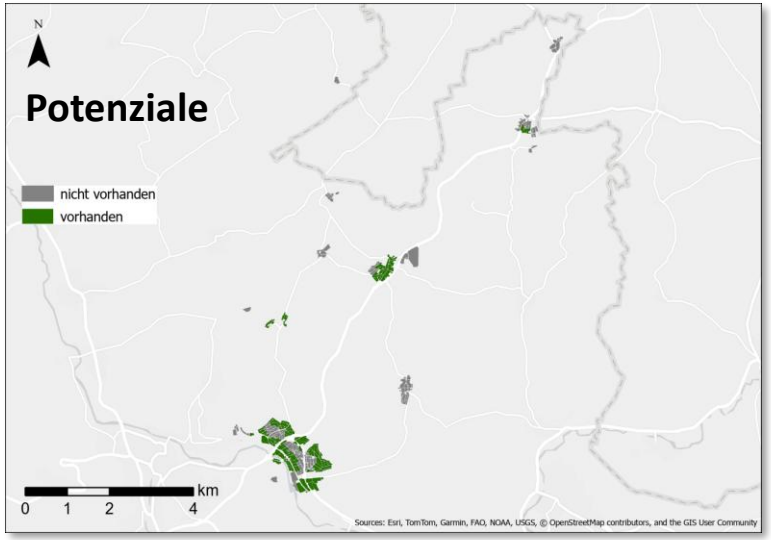
Kriterien zur Auswahl von Wärmenetz-Eignungsgebieten

- Nähe zu bestehenden **Wärmenetzen**
- Ausreichend hohe **Wärmedichte** (≥ 415 MWh/(ha*a))
- **Ankerkunden** (kommunale und öffentliche Gebäude, Großverbraucher, Wohnbaugesellschaften)
- **Potenziale** erneuerbarer Energien oder unvermeidbarer Abwärme (Abwasserkanäle, Freiflächen PV oder Solarthermie)

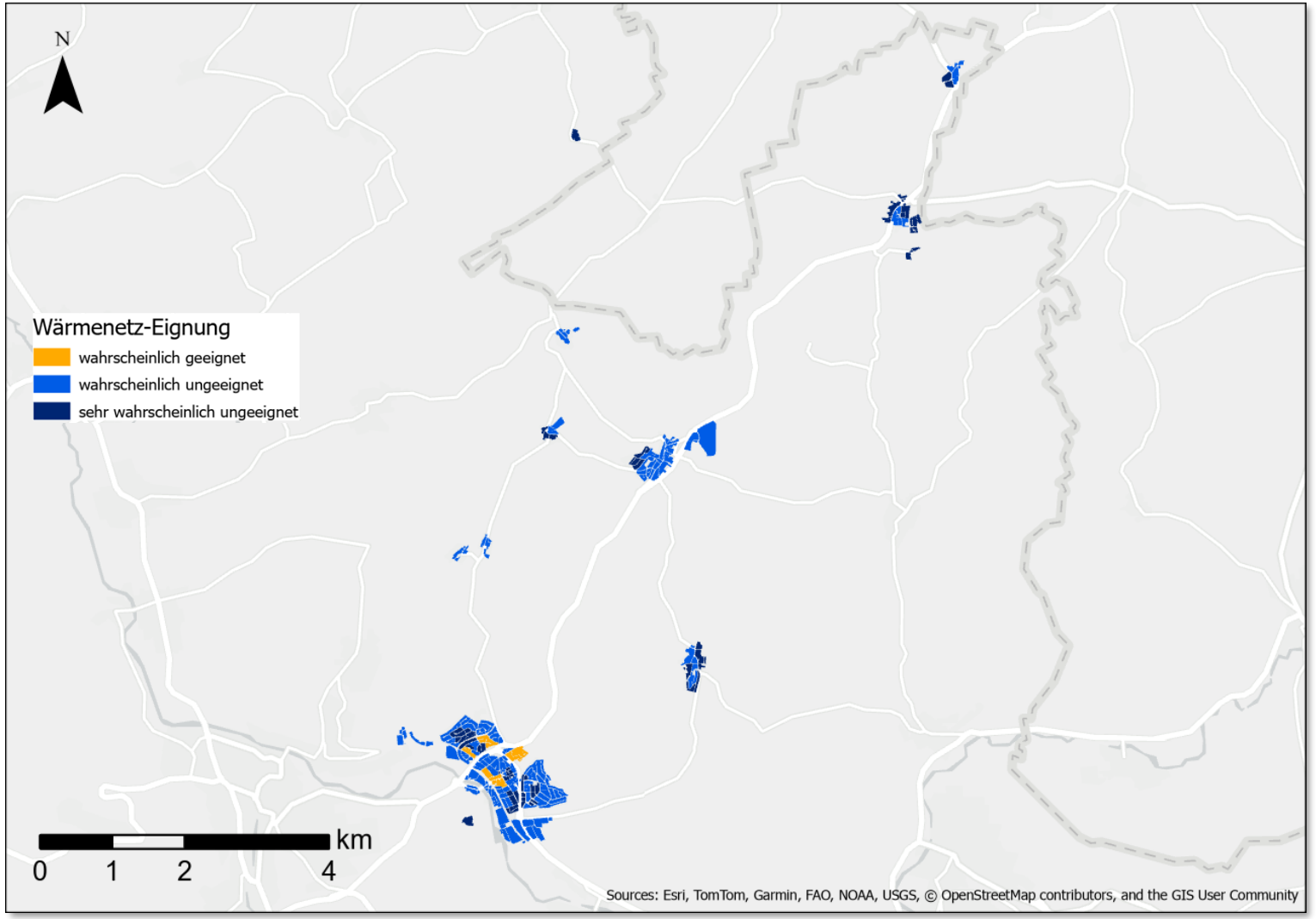






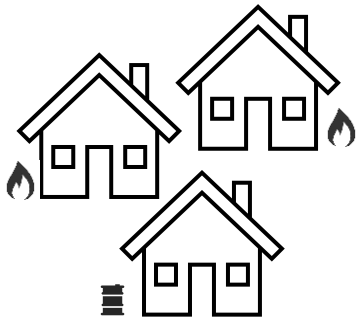


Analyse Eignungsgebiete Wärmenetze / Einzelversorgung



Szenariomodellierung

2023



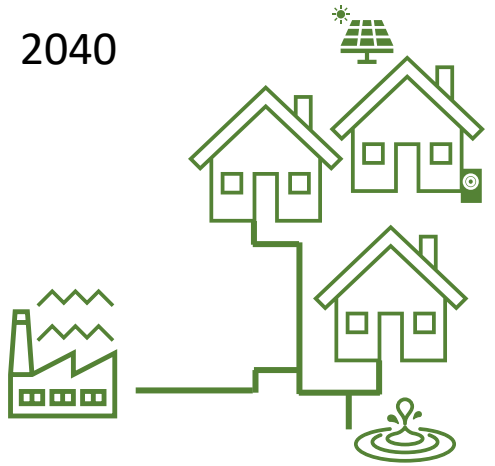
Bestandsgebäude
Bestandsheizungen

+ Verhaltensänderung + Klimawandel

Energieverbrauch
Einsparung durch energetische Sanierung und Prozessoptimierung

Wärmeerzeugung
Dekarbonisierung durch Brennstoffwechsel und Effizienzsteigerung bei Heizungserneuerung

2040



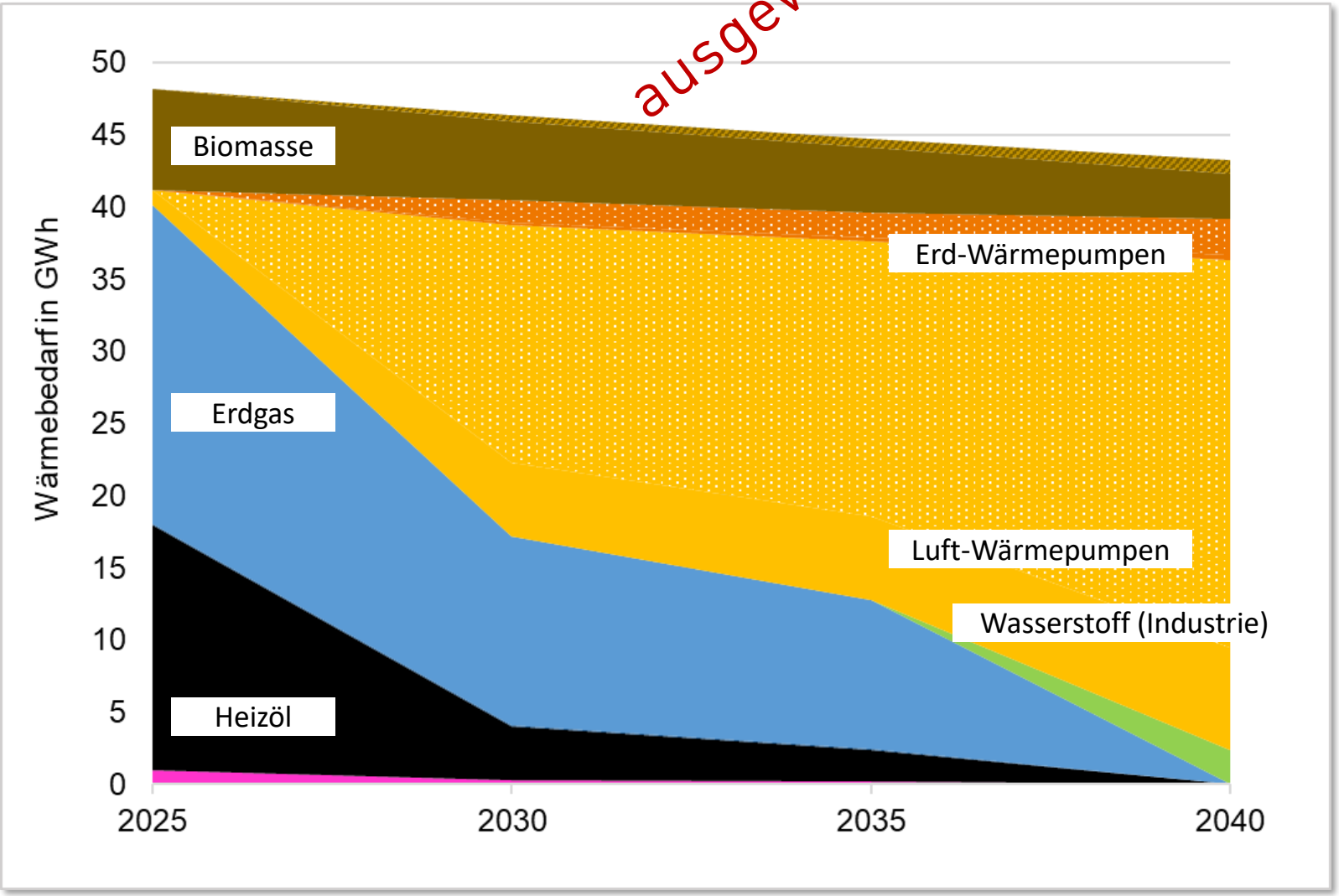
Klimaneutralität
Keine fossilen Einzelheizungen & Dekarbonisierung von Wärmenetzen

Mögliche Zielszenarien

	Szenario 1: Stromnetz	Szenario 2: Wärmenetze	Szenario 3: Biomasse	Szenario 4: Mix
Sanierungsrate Wohnen	2,0 %/a	1,5 %/a	1,0 %	1,5 %/a
Reduktionsrate Kommunale Gebäude	2,0 %/a	1,5 %/a	1,0 %	1,5 %/a
Reduktionsrate Gewerbe & Industrie	1,0 %	0,5 %/a	0,0 %	0,5 %/a
Betriebsdauer fossile Bestandsanlagen	25 Jahre, bis 2040	30 Jahre, bis 2040	>30 Jahre, bis 2040	30 Jahre, bis 2040
Ausbau Wärmenetze	kein Ausbau	in Eignungsgebieten	kein Ausbau	in Eignungsgebieten
Anschlussquote Wärmenetze	kein Ausbau	70 %	kein Ausbau	50 %
Verfügbarkeit Wasserstoff	nur für industrielle Prozesswärme und Heizzentralen			
Förderungen	BEG/BAFA			
Heizungen mit 65 % EE	ab 2028			
Brennstoffpreise, Technologiekosten, CO_2-Faktoren, CO_2-Abgabe	KWW-Technikkatalog			

ausgewählt

Szenario 1: Stromnetze



Wichtige Aspekte

- Klimaneutralität 2040
- Wärmebedarf -10 %
- Anteil fossiler Heizungen wird bereits bis 2030 stark reduziert
- Sehr hoher Anteil Wärmepumpen
  -> Auslastung Stromnetze

Anteil 2040	
Wärmenetze	0 %
Luft-Wärmepumpen	79 %
Erd-Wärmepumpen	6 %
Biomasse	9 %
Wasserstoff Industrie	6 %

Umsetzungsstrategie (Maßnahmen, Bericht)



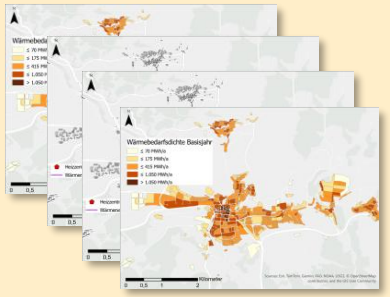
Kommunale Wärmeplanung – Bestandteile

Kommunale Wärmeplanung

1. Bestandsanalyse

Wo stehen wir heute?

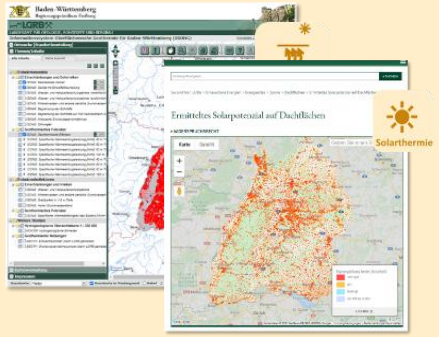
- Gebäudetypen und Altersklassen
- Beheizungsstruktur
- Wärmedichten
- Energie – und Treibhausgasbilanzen



2. Potenzialanalyse

Welche Möglichkeiten gibt es vor Ort?

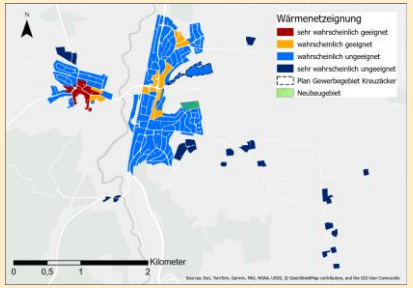
Bewertung erneuerbarer Wärme, Strom, Abwärme, Biomasse, Wärmenetze und Speicherung



3. Zielszenario

Versorgungsstruktur 2040:

Eignungsgebiete für zentrale und dezentrale Wärmeversorgung, inkl. erneuerbarer Energien und nutzbarer Abwärme.



4. Umsetzungsstrategie

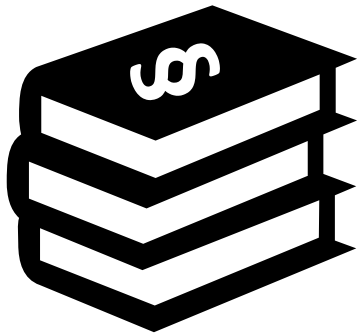
Maßnahmen, Prioritäten und Prüfaufträge:

- Wärmenetze
- Sanierungsgebiete
- Quartierskonzepte
- Bauleitplanung
- Kooperationen und Beteiligung

heute → 2040

Akteure

Akteursbeteiligung, Kommunikationskonzept



„Es sind **mindestens fünf Maßnahmen** zu benennen, mit deren Umsetzung innerhalb der **auf die Veröffentlichung folgenden fünf Jahre begonnen werden soll.**“

§27 KlimaG BW

Festgelegte Maßnahmen



M1: Gebäudenetz um den Möhlerplatz



M2: Gebäudenetz um die Johann-Adam-Möhler-Schule



M3: Prüfung eines kommunalen Förderprogramms zur Altbausanierung



M4: Prüfung energetisches Sanierungsgebiet Bittum



M5: Beratungsangebot für Gebäudeeigentümer zur energetischen Sanierung in Igersheim

Weitere Maßnahme:
Strom-NETZDialog

➢ **Detaillierte Maßnahmensteckbriefe im Bericht**

Beispiel Maßnahme 1: Gebäudenetz um den Möhlerplatz

Maßnahme 1: Gebäudenetz um den Möhlerplatz	
Ziel	Die Gemeinde Igersheim realisiert ein kommunales Gebäudenetz im Bereich des Möhlerplatzes, um mehrere öffentliche und kommunale Gebäude klimafreundlich mit Wärme zu versorgen. Ziel ist die Fertigstellung des Wärmenetzes sowie die Inbetriebnahme einer Heizzentrale auf Basis erneuerbarer Energien.
Darstellung	 Zentrum Igersheim mit Möhlerplatz und kommunalen Gebäuden
Ausgangslage	Die Gemeinde Igersheim errichtet derzeit ein Wärmenetz, das mehrere Gebäude im Bereich des Möhlerplatzes miteinander verbindet. Diese Gebäude wurden zuvor durch fossile Einzelheizungen beheizt. Zum Versorgungsgebiet gehören das Rathaus, das Alte Rathaus, das DRK-Gebäude sowie ein Wohnhaus im kommunalen Besitz. Die Wärmeversorgung erfolgt künftig zentral über eine neu errichtete Heizzentrale.
Maßnahmenbeschreibung 	Das Gebäudenetz wird von zwei Luft-Wärmepumpen betrieben, die im Kaskadenprinzip arbeiten und die Grundlast der Wärmeversorgung übernehmen. Zur Sicherstellung einer zuverlässigen Versorgung bei hohen Lasten oder besonders niedrigen Außentemperaturen ist zusätzlich eine Gas-Spitzenlastdeckung vorgesehen. Es sollen insgesamt vier Gebäude angeschlossen werden: Ein Wohngebäude mit drei Wohneinheiten, das DRK-Gebäude, das Rathaus und das Alte Rathaus. Durch die Bündelung der Wärmeversorgung und den überwiegenden Einsatz erneuerbarer Umweltwärme über die Wärmepumpentechnologie wird die Grundlage für einen klimafreundlichen Betrieb der kommunalen Liegenschaften geschaffen. Die Maßnahme leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung fossiler Energieträger und zur kommunalen Wärmewende.
Geschätzte Kosten und Finanzierung	Diese Maßnahme wird über die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) gefördert. Im Rahmen dieser Förderung werden die Planung und der Bau des Wärmenetzes bezuschusst.
	Hausanschlüsse können von der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) bezuschusst werden.
Nächste Schritte / Akteure	**Nächste Schritte:** • Fertigstellung Heizzentrale im Herbst 2026 • Betrieb Heizzentrale und kommunales Wärmenetz **Akteure:** Gemeinde Igersheim, Dienstleister
Umsetzung	Priorität: hoch Zeitraum: bereits in Umsetzung

Nächste Schritte





Nächste Schritte



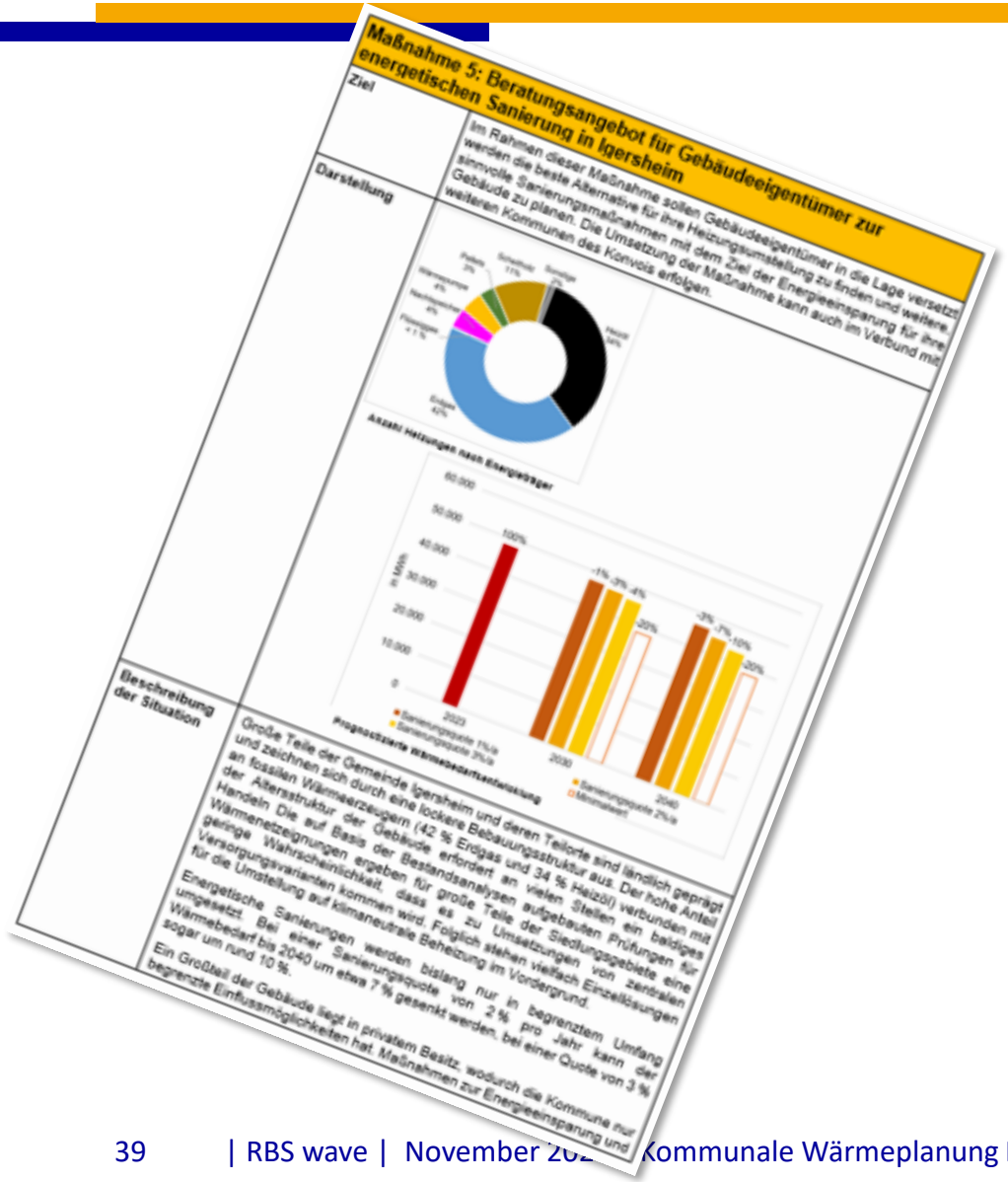
139 Seiten

Wie geht es weiter?

- Offenlage mit Möglichkeit zur Rückmeldung (23.10.2026 -11.11.2026) ✓
- Einarbeitung der Rückmeldungen (12.11.2026) ✓
- Fertigstellung der Endversion des Kommunalen Wärmeplanes durch RBS wave (12.11.2026) ✓
- Beschluss durch den Gemeinderat zur Verabschiedung des Wärmeplans (19.11.2026)
- Hochladen der Daten in die Landesplattform (Verwaltung)

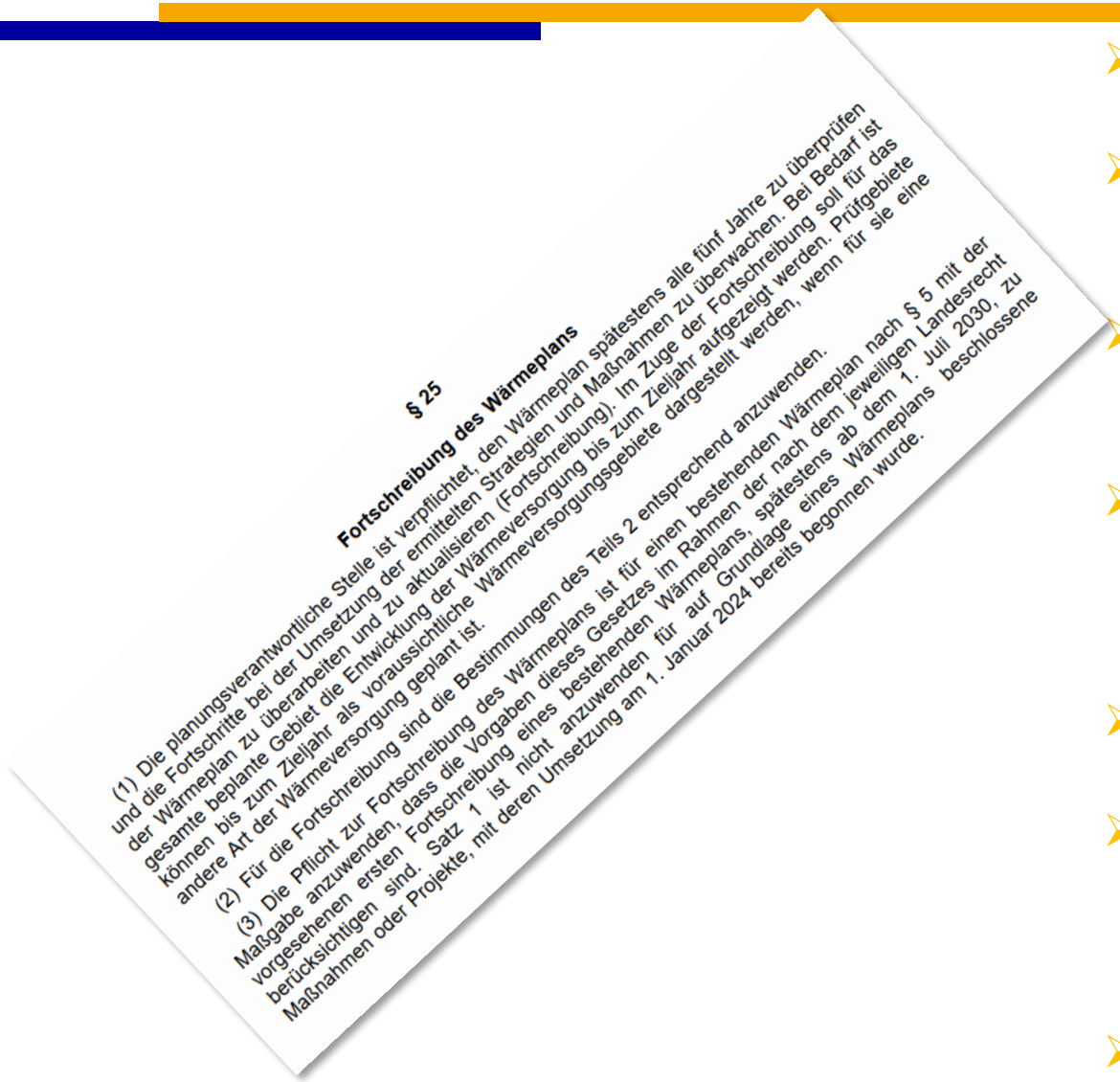
- **Umsetzung der priorisierten Maßnahmen**

Maßnahmenumsetzung



- Innerhalb von 5 Jahren beginnen
- Wann soll welche Maßnahme begonnen werden?
- Anstoßen durch die Gemeindeverwaltung,
  ggf. Planansatz Haushalt
- Partner einbinden:
  - Partnergemeinden aus dem Konvoi
  - Energieagentur
  - STEG
  - etc.
- Auftragsvergaben falls notwendig; z.B. für Abgrenzung,
  Ausweisung Sanierungsgebiet
- Empfehlung: Von Zeit zu Zeit -> Öffentlichkeit informieren

Fortschreibung



§ 25

Fortschreibung des Wärmeplans

(1) Die planungsverantwortliche Stelle ist verpflichtet, den Wärmeplan spätestens alle fünf Jahre zu überprüfen und die Fortschritte bei der Umsetzung der ermittelten Strategien und Maßnahmen zu überwachen. Bei Bedarf ist der Wärmeplan zu überarbeiten und zu aktualisieren (Fortschreibung). Im Zuge der Fortschreibung soll für das gesamte beplante Gebiet die Entwicklung der Wärmeversorgung bis zum Zieljahr aufgezeigt werden. Prüfgebiete können bis zum Zieljahr als voraussichtliche Wärmeversorgungsgebiete dargestellt werden, wenn für sie eine andere Art der Wärmeversorgung geplant ist.

(2) Für die Fortschreibung sind die Bestimmungen des Teils 2 entsprechend anzuwenden.

(3) Die Pflicht zur Fortschreibung des Wärmeplans ist für einen bestehenden Wärmeplan nach § 5 mit der Maßgabe anzuwenden, dass die Vorgaben dieses Gesetzes im Rahmen der nach dem jeweiligen Landesrecht vorgesehenen ersten Fortschreibung eines bestehenden Wärmeplans, spätestens ab dem 1. Juli 2030, zu berücksichtigen sind. Satz 1 ist nicht anzuwenden für auf Grundlage eines Wärmeplans beschlossene Maßnahmen oder Projekte, mit deren Umsetzung am 1. Januar 2024 bereits begonnen wurde.

- Gemäß **WPG-Novelle**: 2033
- Mit der Fortschreibung Anpassungen der jeweiligen KWP an das WPG (Bundesregelungen)
- Weiternutzung der Daten aus der KWP-Erstellung soll im Rahmen der WPG-Novelle rechtssicher ermöglicht werden!
- Derzeit sehr „schwammiger“ Rahmen wie die Fortschreibung erfolgen soll; Konkretisierung geplant für übernächste WPG-Novelle
- **Erst mit Verabschiedung des geänderten WPG (Februar 2027) wird der Zeitpunkt der Fortschreibung klar sein.**
- **Mit der darauffolgenden WPG-Novelle (2027?) sollen konkretere Vorgaben zur inhaltlichen Umsetzung der Fortschreibung erarbeitet werden**
- Informationen dazu: KWW Halle, KEA BW

Vielen Dank!

Fragen gern!

Kontakt RBS wave

Rüdiger Kleemann
Projektentwicklung Energietechnik
Telefon: 07243 5888 144
r.kleemann@rbs-wave.de

Robert Lechner
Projektleiter Energietechnik
Telefon: 07243 5888 184
r.lechner@rbs-wave.de

Julian Seevers
Projektleiter Energietechnik
Telefon: 0151 4242 5827
j.seevers@rbs-wave.de



Backup-Folien

Maßnahme 2: Gebäudenetz um die Johann-Adam-Möhler-Schule

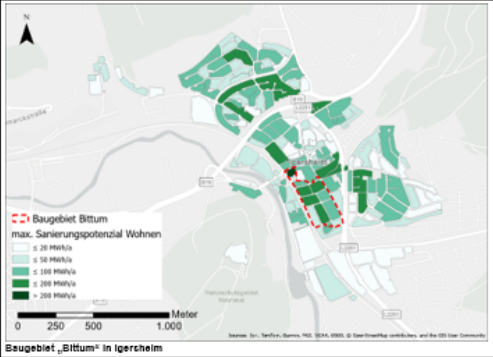
Maßnahme 2: Gebäudenetz um die Johann-Adam-Möhler-Schule	
Ziel	Die Gemeinde Igersheim realisiert ein kommunales Gebäudenetz zur nachhaltigen Wärmeversorgung öffentlicher Liegenschaften. Ziel der Maßnahme ist die Fertigstellung des Wärmenetzes sowie die Inbetriebnahme der zugehörigen Heizzentrale, um die angeschlossenen Gebäude künftig klimafreundlich und effizient mit Wärme zu versorgen.
Darstellung	 Johann-Adam-Möhler-Schule und Sporthallen
Ausgangslage	Aktuell wird ausgehend von einer öffentlichen Liegenschaft ein kommunales Gebäudenetz aufgebaut. Das von der Johann-Adam-Möhler-Schule ausgehende Wärmenetz umfasst die Schule sowie die umliegenden Sporthallen. Die Wärmeversorgung soll künftig über eine zentrale Hackschnitzelheizung erfolgen.
Maßnahmenbeschreibung 	Im Rahmen der Maßnahme wird das Wärmenetz fertiggestellt und an die geplante Heizzentrale angeschlossen. Die Wärmeerzeugung erfolgt über eine Hackschnitzelheizung, die einen erneuerbaren und regional verfügbaren Energieträger nutzt. Dadurch wird die Grundlage für eine langfristig klimafreundliche Wärmeversorgung der kommunalen Gebäude geschaffen. Mit dem Aufbau des Gebäudenetzes können mehrere öffentliche Liegenschaften zentral versorgt werden. Dies ist neben der Grundschule Erlenbachhalle mit Kleinsporthalle und die Großsporthalle. Die Maßnahme erhöht die Energieeffizienz, reduziert die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und unterstützt die kommunalen Klimaschutzziele.
Geschätzte Kosten und Finanzierung	Diese Maßnahme kann über die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) gefördert werden. Im Rahmen dieser Förderung werden die Planung und der Bau des Wärmenetzes bezuschusst, Hausanschlüsse können von der Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) bezuschusst werden. Der Kosten der Umstellung der Heizung und die Errichtung des Gebäudenetzes betrugen (ohne Abzug der Förderung) ca. 800.000 €.

Nächste Schritte / Akteure	• Fertigstellung des Wärmenetzes • Fertigstellung und Inbetriebnahme der Heizzentrale • Aufnahme des Regelbetriebs • Optimierung und langfristiger Betrieb des Gebäudenetzes • Akteure: Gemeinde Igersheim, Fachplaner bzw. Dienstleister
Umsetzung	Priorität: hoch Zeitraum: bereits in Umsetzung

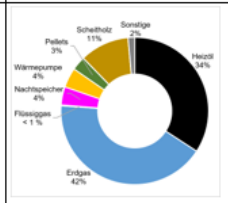
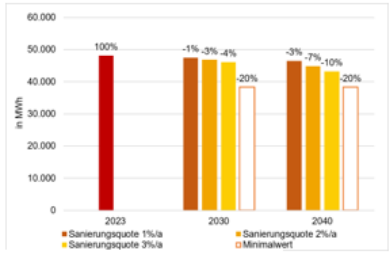
Maßnahme 3:
Prüfung eines kommunalen Förderprogramms zur Altbausanierung

Maßnahme 3: Prüfung eines kommunalen Förderprogramms zur Altbausanierung	
Ziel	Prüfung eines kommunalen Förderprogramms, das private Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer bei ambitionierten energetischen Sanierungen unterstützt und dadurch die Sanierungsquote in der Kommune erhöht.
Beschreibung der Situation	Energetische Sanierungen sind mit hohen Investitionen verbunden und für private Eigentümer häufig schwer zu finanzieren. Gleichzeitig verbessern Maßnahmen an der Gebäudehülle die Energieeffizienz und schaffen gute Voraussetzungen für den wirtschaftlichen Einsatz von Wärmepumpen.
Beschreibung der Maßnahme	Die Gemeinde prüft die Einführung eines eigenen Förderprogramms als Ergänzung zu bestehenden Förderangeboten. Dabei sind Förderumfang, Finanzierung und Vergabekriterien festzulegen. Unterstützt werden sollen insbesondere umfassende Sanierungen, die einen definierten energetischen Mindeststandard erreichen, wie etwa dem KfW-Standard für effiziente Gebäude.
Kosten und Finanzierung	Die Kosten sind im Rahmen der Konzepterstellung zu ermitteln. Zu prüfen sind ein jährliches kommunales Förderbudget sowie die Kombination mit Fördermitteln von Bund und Land.
Nächste Schritte / Akteure	• Sanierungspotenzial und Förderbedarf ermitteln • Bestehende Förderangebote prüfen • Förderkriterien und Mindeststandards festlegen • Finanzierungsbedarf bestimmen • Förderrichtlinie erarbeiten • Gebäudeeigentümer informieren **Akteure:** Gemeinde Igersheim, private Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümer, Energieberatung
Umsetzung	Priorität: hoch Zeitraum: 2026

Maßnahme 4: Prüfung energetisches Sanierungsgebiet Bittum

Maßnahme 4: Prüfung energetisches Sanierungsgebiet Bittum	
Ziel	Diese Maßnahme ist es zu prüfen, ob im „Bittum", südlich des Zentrums in Igersheim, ein energetisches Sanierungsgebiet ausgewiesen werden kann. Durch die Ausweisung eines Sanierungsgebietes können die Bewohner verschiedene Fördermöglichkeiten erhalten. Im Mittelpunkt steht die umfassende Sanierung von Gebäude oder Modernisierungsmaßnahmen.
Darstellung	 Baugebiet „Bittum" in Igersheim
Beschreibung der Situation	Das Sanierungsgebiet „Ortsmitte III" wurde im Jahr 2017 initiiert. Die STEG berät als Sanierungsträger und ist Hauptansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger. Das Baugebiet „Bittum", südlich des Ortszentrums, in den 1960er Jahren erbaut zeigt ein hohes Sanierungspotenzial für Wohngebäude.
Beschreibung der Maßnahme	Eine mögliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Bittum" soll geprüft werden. Zunächst müssen Anhaltspunkte für die Festlegung eines Sanierungsgebietes definiert und Haushaltsmittel und Fördermöglichkeiten des Landes geprüft werden. Eine Bestandsaufnahme und eine Beurteilung des Sanierungsstands im Gebiet Bittum können Anhaltspunkte liefern. Nach Festlegung des Sanierungsgebietes wird die Gebäudestruktur und der energetische Zustand nachhaltig verbessert.
Geschätzte Kosten	Die letztendlichen Kosten werden verursacht durch Personalkosten u.a. in der Beratung durch Sanierungsberater, Personal Verwaltungsmitarbeiter.
Nächste Schritte / Akteure	- Eckpunkte für energetisches Sanierungsgebiet „Bittum" - Entwurf und mögliche Abgrenzung Sanierungsgebiet / Festlegung **Akteure:** o Verwaltung Igersheim o Hauseigentümer Gebiet Bittum o Energieberater o Sanierungsträger die STEG
Umsetzung	Priorität: hoch Zeitraum: 2026

Maßnahme M5:
Beratungsangebot für Gebäudeeigentümer zur energetischen Sanierung in Igersheim

Maßnahme 5: Beratungsangebot für Gebäudeeigentümer zur energetischen Sanierung in Igersheim	
Ziel	Im Rahmen dieser Maßnahme sollen Gebäudeeigentümer in die Lage versetzt werden die beste Alternative für ihre Heizungsumstellung zu finden und weitere, sinnvolle Sanierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Energieeinsparung für ihre Gebäude zu planen. Die Umsetzung der Maßnahme kann auch im Verbund mit weiteren Kommunen des Konvois erfolgen.
Darstellung	 Anzahl Heizungen nach Energieträger  Prognostizierte Wärmebedarfsentwicklung
Beschreibung der Situation	Große Teile der Gemeinde Igersheim und deren Teilorte sind ländlich geprägt und zeichnen sich durch eine lockere Bebauungsstruktur aus. Der hohe Anteil an fossilen Wärmeerzeugern (42 % Erdgas und 34 % Heizöl) verbunden mit der Altersstruktur der Gebäude erfordert an vielen Stellen ein baldiges Handeln Die auf Basis der Bestandsanalysen aufgebauten Prüfungen für Wärmenetzeignungen ergeben für große Teile der Siedlungsgebiete eine geringe Wahrscheinlichkeit, dass es zu Umsetzungen von zentralen Versorgungsvarianten kommen wird. Folglich stehen vielfach Einzellösungen für die Umstellung auf klimaneutrale Beheizung im Vordergrund. Energetische Sanierungen werden bislang nur in begrenztem Umfang umgesetzt. Bei einer Sanierungsquote von 2 % pro Jahr kann der Wärmebedarf bis 2040 um etwa 7 % gesenkt werden, bei einer Quote von 3 % sogar um rund 10 %. Ein Großteil der Gebäude liegt in privatem Besitz, wodurch die Kommune nur begrenzte Einflussmöglichkeiten hat. Maßnahmen zur Energieeinsparung und

	der Ausbau erneuerbarer Energien hängen daher stark von der Eigeninitiative und den Möglichkeiten der Gebäudeeigentümer ab. Nur wenn sie gut informiert sind und konkrete Lösungswege aufgezeigt bekommen, können sie fundierte Entscheidungen treffen und aktiv zur Energiewende beitragen.
Beschreibung der Maßnahme	• Angebot der Energieagentur Main-Tauber-Kreis, Informationsformate in Absprache mit der Gemeinde Igersheim zu schaffen • „Stationäre" Informationsveranstaltungen (z. B. im Rathaus) zu Sanierungsmöglichkeiten (Dämmung, Fenster, Dach, effiziente Heizsysteme), gesetzlichen Vorgaben und finanziellen Möglichkeiten • Individuelle Beratung vor Ort, inkl. Wirtschaftlichkeitsberechnung und Fördermittelberatung. Die Beratungskosten für die Gebäudeeigentümer werden von der Gemeinde Igersheim übernommen. • Weiterführend: Sanierungsfahrplan für Eigentümer (z. B. iSFP – individueller Sanierungsfahrplan). • Kooperation mit Energieagentur, Energieberater-Netzwerken und Handwerksbetrieben
Geschätzte Kosten und Finanzierung	Die Energieagentur Main-Tauber-Kreis hat sich bereiterklärt, „stationäre" Beratungsformate anzubieten. Die Kosten für die Gemeinde Igersheim belaufen sich hierfür auf die Personalkosten für die Planung und Durchführung der Veranstaltungen. Gebäude-individuelle Beratungen können im betreffenden Objekt angeboten werden. Die zusätzlichen Kosten hierfür übernimmt die Gemeinde Igersheim für die Gebäudeeigentümer.

Nächste Schritte / Akteure	• Thematische Klärung des Informationsbedarfs der Immobilienbesitzer
	• Findung eines Konzepts zusammen mit der Energieagentur Main-Tauber-Kreis und den Kommunen im Konvoi
	• Durchführung der Informationsangebote (auch möglich im Konvoi)
	• Bei weiterem Beratungsbedarf Prüfung darüberhinausgehender Möglichkeiten
	• **Akteure:**
	  ○ Gebäudeeigentümer
	  ○ Energieagentur Main-Tauber-Kreis
	  ○ Verbraucherzentrale Baden-Württemberg
	  ○ Verwaltung der Gemeinde Igersheim

Umsetzung	Priorität: hoch Zeitraum: 2026